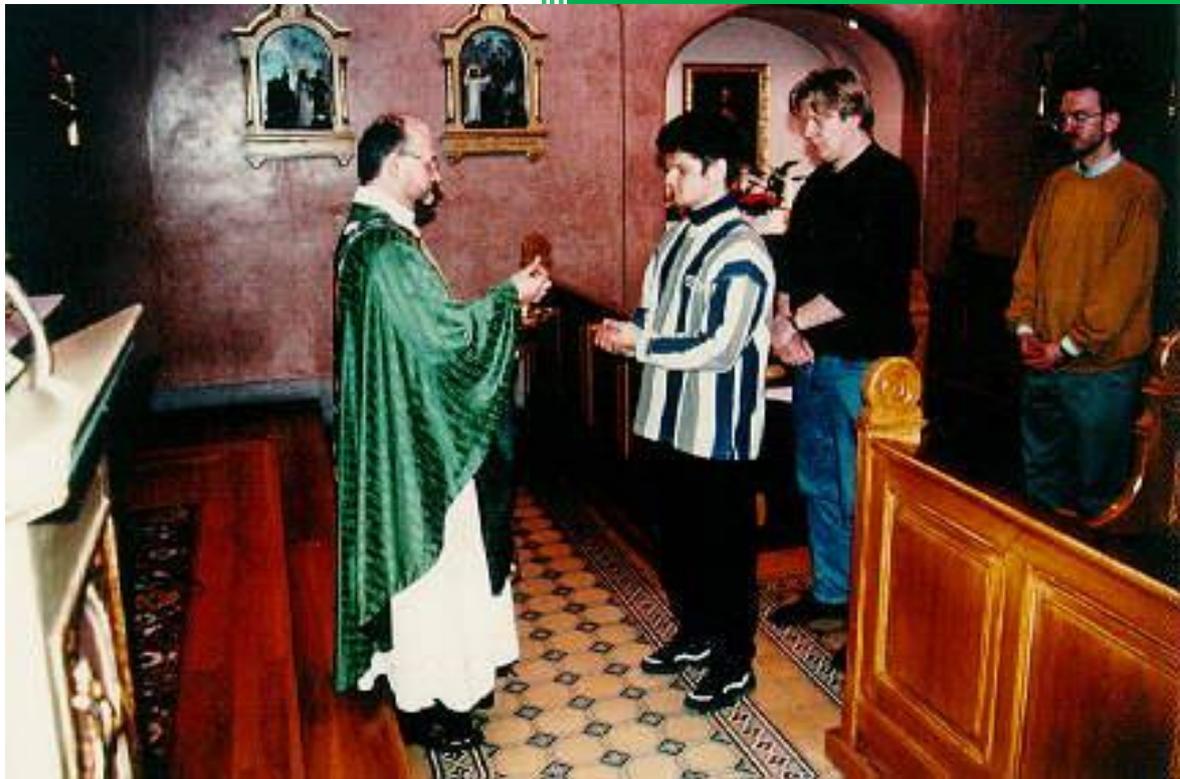


2015

Den christlichen Kult erleben – Die Sonntagsmesse



Dr. Don Guido Harold Hangartner

ESLH

21.12.2015

Die Sonntagsmesse

Vorwort

Die Sonntagsmesse ist der Höhepunkt der "christlichen Woche". Der Sonntag, oder besser gesagt der Herrentag – der Tag Christi, der wahren aufgehenden Sonne – ist der Tag, an dem wir ganz besonders unseres Herrn Jesus Christus gedenken. In der Eucharistiefeier¹ am Sonntag gedenken wir in ganz besonderer Weise des Todes und der Auferstehung Jesu Christi². Wir feiern also die unendliche Liebe Gottes für die Menschen, die so gross war, dass Gott sich in Christus für uns sogar selbst hingab (opferte). Christi Wunsch war es, sein Leben mit uns zu teilen. Gott teilte aber nicht nur den Tod mit uns, sondern schenkte uns in der Auferstehung Christi auch die Gewissheit unserer eigenen einstigen Auferstehung. Dieses einmalige Opfer Christi und seine Auferstehung wird für uns in der heiligen³ Messe⁴ sichtbar. Das beinahe unverständliche des Todes und der Auferstehung Christi soll in der Liturgie⁵ für uns sichtbar gemacht werden. Dieser Kult⁶ vergegenwärtigt uns also die Erlösungstat Christi.

Dieses Geschehen, der heiligen Messe, rechtfertigt deshalb dieses Bildwerk. Es soll dem Einzelnen helfen, ein besseres Verständnis des sonntäglichen Gottesdienstes, in Form der Eucharistie, zu bringen. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Ritus Paul VI. mit dem Einbezug der wichtigsten "überlebten" Traditionen des Messritus vor Paul VI.

Für liturgisch besonders interessierte Betrachter und Leser dieses Buches sind die wichtigsten Fachausdrücke in den jeweiligen Fussnoten ganz kurz erklärt.

Zum Weihnachtsfest 2015

Dr. Mag. Dipl.–Theol. Don Guido Hangartner, KHS / KLJ EGCLJ / ESLH

¹ Das Wort 'Eucharistie' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Danksagung'.

² Das Wort 'Christus' kommt aus dem Griechisch und bedeutet 'der Gesalbte'. Hebräisch heisst das Wort 'Messias'.

³ Das althochdeutsche Adjektiv '*heilag*' (heilig) stammt entweder vom germanischen Substantiv '*Haila*', was etwa bedeutet: 'Zauber / günstiges Vorzeichen / Glück', oder vom althochdeutschen Adjektiv '*heil*', was etwa bedeutet: 'gesund / unversehrt / gerettet'. Der Begriff 'HEILIG', bezeichnet die religiöse, vornehmlich kultische Absonderung und Distanz (Heiligkeit) gegenüber dem Profanen (profan). 'PROFAN' ist ursprünglich ein kultischer Begriff, der das vor (lat. pro) dem hl. Bezirk (lat. fanum), d.h. ausserhalb geweihter Bereiche Liegende bezeichnet und dann den Gegensatz zum Heiligen generell. Heute bezeichnet das Wort so viel wie 'weltlich / alltäglich'. Der Ursprung unserer Bedeutung ist aber im Hebräischen zu suchen.

'(kadad) כָּדַד = abschneiden'

'(kadosch) קָדוֹשׁ = heilig' (abgesondert sein vom Weltlichen, vom Unreinen →

positiv gedeutet, wie z.B.: exklusiv sein, etwas Extras sein, anders sein, apart sein, individuell sein, nicht zum Allgemeinen gehörend, nicht "gemein" sein = kein Durchschnittsbürger sein, Kultur haben, Schick sein, usw.) – (nicht gemeint ist die negative Deutung, wie z.B.: Sonderling sein, einsam sein, isoliert sein, ausgeschlossen sein, abgetrennt sein, abgeschnitten sein, sektiererisch sein, usw.)

'(kodäsch) קֹדֶשׁ = Heiligkeit' (die Abgesondertheit)

'(mikdasch) קֹדֶשׁ מִקְדָּשׁ = Heiligtum' (der abgesonderte Bereich)

Heilig – profan

Gott ist der ganz Andere, unbegreifbar und unzugänglich; er ist, wie die Engel vor seinem Thron bekennen, 'heilig' (Sie riefen einander zu: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt. Jes 6,3). Der Raum des Menschen liegt vor (pro) dem Heiligtum (fanum), er ist 'profan'. Doch gewährt Gott den Menschen im Gottesdienst seine Nähe, gibt einzelnen (dem 'Priester') Zutritt ins Heiligtum, lässt auch sie heilig werden.

⁴ Das Wort 'Messe' kommt vom Lateinischen 'missa / missio' und bedeutet 'Entlassung' – es darf hier auch die Entlassung aus der Unsicherheit des Unglaubens in die Sicherheit des Glaubens gesehen werden.

⁵ Das Wort 'Liturgie' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Dienst'. Im kirchlichen Gebrauch ist die kultische Handlung gemeint.

⁶ Das Wort 'Kult' kommt vom lateinischen 'colere' und bedeutet 'pflegen'.

Die Sonntagsmesse

Einführung – was sagt der neue Weltkatechismus

Der neue Weltkatechismus⁷ der Katholischen⁸ Kirche⁹ äussert sich wie folgt:
Die heilige Eucharistie vollendet die christliche Initiation¹⁰. Wer durch die Taufe¹¹ zur Würde des königlichen Priestertums¹² erhoben und durch die Firmung¹³ tiefer gleichgestaltet worden ist, nimmt durch die Eucharistie mit der ganzen Gemeinde am Opfer des Herrn teil.^I

Unser Erlöser hat beim letzten Abendmahl in der Nacht, da er verraten wurde, das eucharistische Opfer seines Leibes und Blutes eingesetzt, damit durch das Opfer des Kreuzes durch die Zeiten hindurch, bis zu seiner Wiederkunft fort dauere und er so der Kirche, der geliebten Braut, das Gedächtnis seines Todes und seiner Auferstehung anvertraue: als Sakrament¹⁴ des Erbarmens und Zeichen der Einheit, als Band der Liebe und österliches Mahl, in dem Christus genossen, das Herz mit Gnade erfüllt und uns das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit gegeben wird.^{II}

Die Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens. Mit der Eucharistie stehen die übrigen Sakramente im Zusammenhang; auf die Eucharistie sind sie hingeordnet; das gilt auch für die kirchlichen Dienste und für die Apostolatswerke¹⁵. Die heiligste Eucharistie enthält ja das Heilsgut der Kirche in seiner ganzen Fülle, Christus, unser Osterlamm¹⁶.^{III}

Die Teilnahme am göttlichen Leben und die Einheit des Volkes Gottes machen die Kirche zur Kirche; beide werden durch die Eucharistie sinnvoll bezeichnet und wunderbar bewirkt. In ihr gipfelt das Handeln, durch das Gott die Welt in Christus heiligt, wie auch die Verehrung, welche die Menschen Christus und mit ihm den Vater im Heiligen Geist erweisen.^{IV}

Durch die Eucharistie vereinen wir uns schon jetzt mit der Liturgie des Himmels und nehmen das ewige Leben vorweg, in dem Gott alles in allem sein wird.^V

Die Eucharistie ist also der Inbegriff und die Summe unseres Glaubens. Unsere Denkweise stimmt mit der Eucharistie überein, und die Eucharistie wiederum bestätigt unsere Denkweise.^{VI}

⁷ 'Katechismus' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Unterweisung'.

⁸ 'Katholisch' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'allgemein / allumfassend'.

⁹ 'Kirche' kommt vom Griechischen 'kyriake oikia' und bedeutet 'dem Herrn gehörendes Haus'. In diesem Falle ist es aber im Sinne vom Griechischen 'ecclesia' zu verstehen. 'Ecclesia' bedeutet 'Volksversammlung / Gemeinde'.

¹⁰ 'Initiation' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Aufnahme in eine Gemeinschaft'.

¹¹ 'Taufe' kommt von 'Tauchen'. Im christlichen Sinne ist es die sakramentale Reinwaschung von der Erbschuld. Früher wurden die Täuflinge in einem Taufbecken untergetaucht.

¹² 'Priester' kommt vom griechischen 'presbyteros = der Ältere'.

¹³ 'Firmung' kommt vom Lateinischen 'confirmatio' und heisst soviel wie 'Bestätigung'.

¹⁴ 'Sakrament' kommt vom Lateinischen und bedeutet 'Fahneneid / heilige Handlung'. Es gibt in der Kirche sieben Sakramente: Taufe, Firmung, Versöhnung (Beichte), Eucharistie, Ehe, Krankensalbung und Weihe (Diakonen –, Priester – und Bischofsweihe).

¹⁵ 'Apostel' ist griechisch und bedeutet 'Gesandter'.

¹⁶ Im Allgemeinen wird der Name 'Ostern' auf den Namen der germanischen Frühlingsgöttin Ostara bezogen, Gemeint ist aber in unserem Fall die Auferstehung Christi. Das Osterlamm – Fest geht auf das jüdische Pascha (Passah oder Pesach) zurück, viel aber im germanischen Raum auf das Fest der Ostara. Pascha (Pas–cha gelesen) ist hebräisch und bedeutet 'schonendes Vorübergehen' und erinnert an das Vorübergehen des Todesengels an den Häusern der Israeliten vor dem Auszug aus Ägypten. Es ist das Fest, bei dem ein Opferlamm mit ungesäuerten Broten verzehrt wird; es erinnert, wie gesagt, an den Auszug Israels aus Ägypten. Im christlichen Sinne ist Jesus Christus das wahre Opferlamm.

Die Sonntagsmesse

Vorbereitung auf den Sonntag

Der Sonntag (Herrentag) in der Familie

Ohne es meist bewusst wahrzunehmen, bereiten wir uns fast ganz selbstverständlich auf den Sonntag vor.

- vorbereiten: einkaufen am Samstag
- vor Sonnenuntergang: die Kirchenglocken läuten den Sonntag ein. Von diesem Zeitpunkt an hält der Christ in der Regel den Ruhetag¹⁷ – es wird nicht mehr gearbeitet.
- Essen: Es gibt keine speziellen Speisevorschriften. Der Christ darf alle Speisen zu sich nehmen. Der Sonntag ist nie ein Fasttag, auch in der Fastenzeit nicht.
- Kirchenbesuch: Der Christ ist verpflichtet, – insofern er nicht in begründeter Weise verhindert ist – jeden Sonntag (oder Samstagabend) die Eucharistiefeier zu besuchen. Mindestens einmal im Jahr, an Ostern, ist der Christ verpflichtet, die Eucharistie zu empfangen.
- Sonntagabend: Auch am Sonntagabend gilt immer noch die Sabbatruhe. Der Sonntag ist ein Ruhetag und als solcher für den Menschen und nicht für die Arbeit da. Gott selbst hat uns diese Ruhe vorgelebt, denn auch er "ruhte" am siebten Tag.^{VII}
- Montagmorgen: Am Montagmorgen läutet eine Kirchenglocke nach dem Sonnenaufgang zum Morgengebet und ruft zugleich zurück zur Arbeit.

Die tiefere Bedeutung des Sonntags, wie des Sabbats ist: Offen werden für Gott, frei sein für sich selbst und die Mitmenschen.

¹⁷ Auch Sabbatruhe genannt. 'Sabbat' ist hebräisch und bedeutet 'Ruhetag'.

Die Sonntagsmesse

So läuft ein Gottesdienst in einer Kirche ab

1. Vorbereitung des Priesters

Der Priester und seine Helfer bereiten sich in einem Nebenraum der Kirche, der Sakristei¹⁸, auf die heilige Messe vor.

– Schultertuch

Der Priester bindet sich ein Tuch über die Schultern, als Symbol dafür, dass der Gott des Heils seine schützende Hand über sein Haupt und seine Schultern hält. – Ursprünglich verhüllten die Betenden beim Opfer ihr Haupt.



¹⁸ 'Sakristei' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie 'heilige Stätte' – in diesem Fall ein Nebenraum des Kirchengebäudes.

Die Sonntagsmesse

– Albe

Über das Schultertuch trägt der Priester ein weisses Gewand, die Albe¹⁹. Die Albe geht auf das römische Hauskleid, die Tunika²⁰, zurück. Dieses Gewand soll den Priester daran erinnern, dass seine Seele²¹ weiss sein soll wie Schnee.



¹⁹ 'Albe' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'weiss'.

²⁰ Die 'Tunika' war in der Antike ein aus zwei Teilen genähtes, gegürtetes Gewand der römischen Männer und Frauen; mit kurzen Ärmeln, etwa knielang.

²¹ 'Seele' kommt aus dem altgermanischen und bedeutet 'die zum See Gehörende'. Nach altgermanischer Vorstellung wohnten die Seelen der ungeborenen und der Toten im Wasser. Die Seele ist die von Gott geschaffene geistige und unsterbliche Wesensform des Menschen, die seine unverwechselbare Individualität bestimmt. - 'Selig' kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet 'wohlgeraten / gut / glücklich / gesegnet / heilsam'. - 'Seligkeit' bedeutet in der katholischen Kirche die unmittelbare und ewige Gottesanschauung. In der reformierten Kirche bedeutet es den durch die Rechtfertigung erreichten Zustand des Glaubenden.

Die Sonntagsmesse

– Zingulum

Mit einem "Strick", dem sogenannten Zingulum²², umgürtet sich der Priester nun. Dieser Gürtel soll ihn daran erinnern, dass er allein Gott gehört und er sich bei seiner Weihe²³ für immer an ihn gebunden hat.



²² 'Zingulum' kommt aus dem Lateinisch und bedeutet 'Gürtel'.

²³ 'Weißen' kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet 'heilig machen'.

Die Sonntagsmesse

– Stola

Jetzt zieht der Priester die Stola²⁴ an. Diese erinnert ihn daran, dass die Seele unsterblich ist und auf seinen Schultern die Verantwortung der Sakramentsverwaltung lastet. Aus Wertschätzung davor küsst der Priester deshalb die Stola, bevor er sie anzieht.



²⁴ 'Stola' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'langes Kleid / Faltenwurf'.

Die Sonntagsmesse

– Kasel

Schliesslich zieht der Priester das Messgewand, auch Kasel²⁵ genannt, an. Diese erinnert den Priester daran, dass er sich von Christus förmlich einhüllen lassen soll, dass er sozusagen Christus wie einen Mantel anziehen soll. Das Messgewand erinnert aber auch an die Priesterwürde des Aaron – den Bruder des Mose – der zum Zeichen seiner Priesterwürde eine Brustplatte mit zwölf Edelsteinen – für die zwölf Stämme Israels – trug^{VIII}. Ebenso erinnert es den Priester daran, dass seine Seelsorgearbeit ihn oft ganz vereinnahmen kann.

Die Messgewänder sind farbig. Durch die Farben wird ohne Worte die "Stimmung" der Kirche zum Ausdruck gebracht:

- Weiss bzw. Gold ist die Farbe der Freude. Das Messgewand ist weiss bzw. goldig, an den Festen Christi, und aller Heiligen, die nicht Märtyrer²⁶ sind.
- Rot ist die Farbe der Liebe. Das Messgewand ist rot an den Festen des heiligen Geistes und aller Heiligen, die Märtyrer sind.
- Grün ist die Farbe der Hoffnung. Das Messgewand ist grün an den Tagen unter dem Jahr. Es soll zeigen dass unsere Hoffnung auf die Erlösung spriessen und wachsen soll.
- Violett ist die Farbe der Busse. Das Messgewand ist violett in der Adventszeit²⁷ und in der Fastenzeit. (Seit Paul VI. auch bei Beerdigungen)
- Rosa ist die Farbe der Vorfreude. Sie wird nur zwei mal im Jahr getragen, am 3. Adventssonntag (Gaudete–Sonntag²⁸ genannt) und am 4. Fastensonntag (Laetare–Sonntag²⁹ genannt). Die violette Farbe der Busszeit mischt sich mit der weissen Farbe des kommenden Festes und ergibt rosa.
- Blau ist die Farbe der Treue und des Himmels. Das Messgewand ist blau, an Festtagen der Gottesmutter Maria. Wir werden erinnert, dass durch die treue Bereitschaft Mariens, Christus zu empfangen, uns durch die Erlösung Christi der Himmel geöffnet wurde. (Regionale Tradition vor Paul VI.)
- Schwarz ist die Farbe der Trauer. Das Messgewand ist schwarz, bei den Begräbnismessen. (Tradition vor Paul VI.)

²⁵ 'Kasel' kommt vom Lateinischen 'casula = Häuslein' und meint einen Ärmellosen Mantel bzw. das Messgewand.

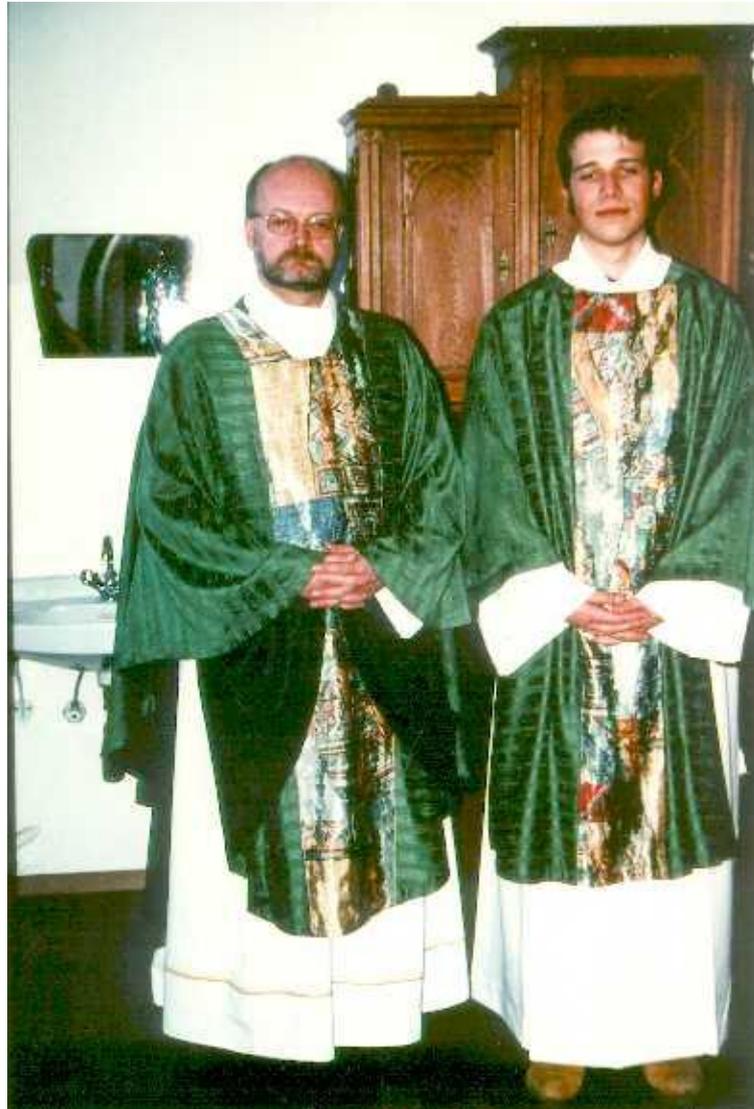
²⁶ 'Märtyrer' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Zeuge / Bekenner'. Seit dem 2. Jahrhundert werden nur noch die als Märtyrer bezeichnet, die für ihr Bekenntnis zu Jesus den Tod erlitten, auch 'Blutzeugen' genannt.

²⁷ 'Advent' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Ankunft'.

²⁸ 'Gaudete' ist lateinisch und bedeutet 'freut euch!'. Es ist der Sonntag nach der Hälfte der Adventszeit (der 3. Adventssonntag).

²⁹ 'Laetare' ist lateinisch und bedeutet 'freue dich!'. Es ist der Sonntag nach der Hälfte der Fastenzeit (der 4. Fastensonntag).

Die Sonntagsmesse



Die Sonntagsmesse

– Dalmatica

Der Diakon³⁰ trägt anstelle des Messgewandes die Dalmatica³¹. Es ist das Kleid des Dienstes. Die Farben sind gleich, wie bei den Messgewändern.



³⁰ 'Diakon' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Diener'. Der Diakon hat die "unterste Priester-Weihestufe". (Der Priester hat die "mittlere" und der Bischof die "höchste Priester-Weihestufe")

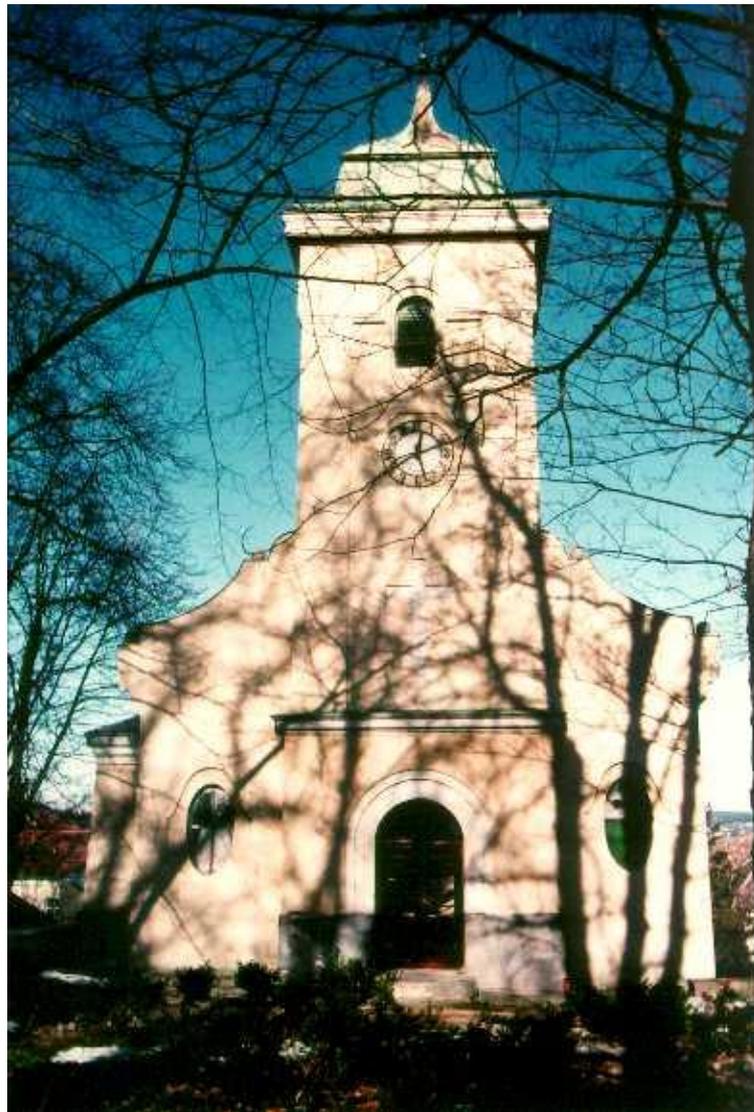
³¹ 'Dalmatica' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'liturgisches Obergewand'. Es ist vermutlich dalmatischer Herkunft. Die Bischöfe verwenden es als Zeichen ihres besonderen Dienstes als Untergewand, unter der Kasel.

Die Sonntagsmesse

2. Eröffnung

– Kirchturm

Vor der heiligen Messe erschallt vom Kirchturm aus der Klang der Glocken. Der Kirchturm ist ein Zeichen, welches Himmel und Erde "verbindet". Die Spitze des Turmes soll wie der Zeigefinger der Hand zum Himmel zeigen. Der Turm mit den Glocken versinnbildlicht auch die Engel³², die mit ihrem Lobgesang der Menschheit, durch die Hirten auf dem Feld von Bethlehem, das Heil in Christus verkündeten.



³² 'Engel' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Bote / Diener Gottes', Mittler zwischen Gott und den Menschen.

Die Sonntagsmesse

– Glockengeläute

Glocken sind aus dem einfachen Grund entstanden, um die Einladung zum Gottesdienst möglichst weit hörbar zu machen. Einer Legende nach benutzte der heilige Gallus, um das Jahr 645, zum ersten Mal eine Glocke, um zum Gottesdienst zu rufen. Diese "Urglocke" hängt noch heute in der Kathedrale von St. Gallen in der Schweiz. Sehr bald wurden die Glocken zu Ehren von Heiligen geweiht.



Die Sonntagsmesse

– Eingangstürme

Links und rechts der Kirche, auf der Haupteingangsseite, befinden sich meistens zwei Türme. Oft sind sie nur angedeutet. Sie symbolisieren die beiden Cherubim³³ IX, die den Eingang zum Gotteshaus, dem Tempel³⁴ in Jerusalem, bewachten^X.



³³ 'Cherubim' kommt aus dem Hebräischen und ist die Bezeichnung für eine Gruppe von Engelwesen.

³⁴ 'Tempel' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'abgegrenzter Raum'.

Die Sonntagsmesse

– Vorzeichen

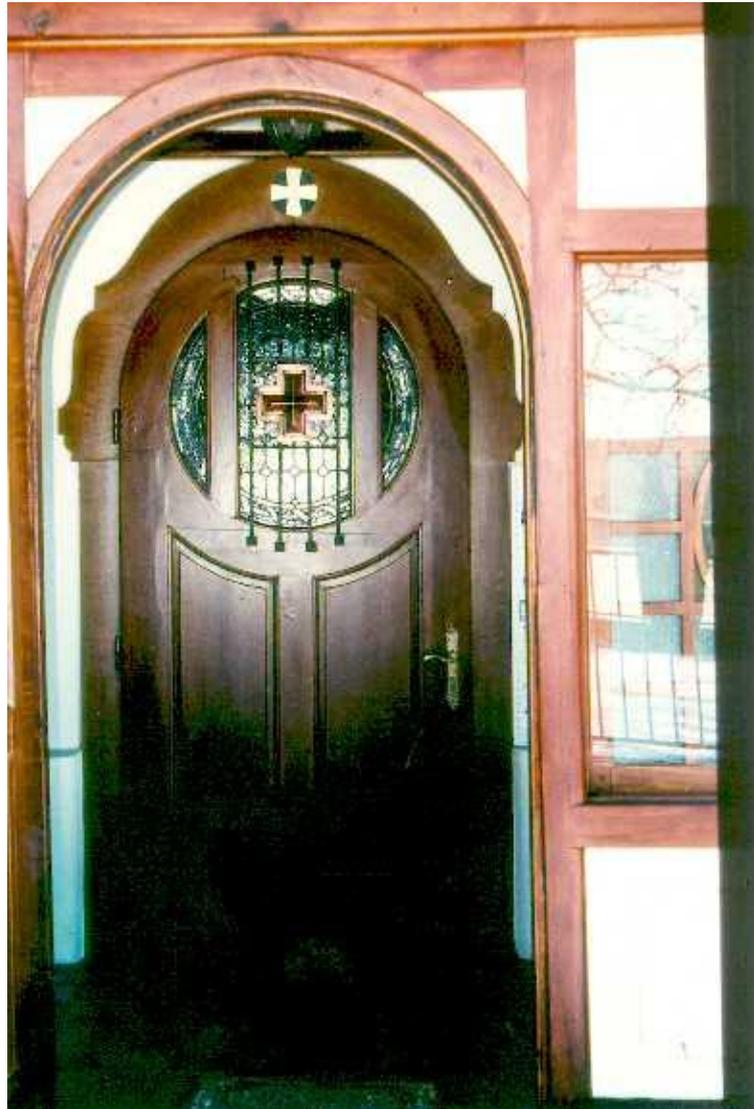
Das Vorzeichen, der Zwischenraum im Eingangsbereich der Kirche, symbolisiert den Vorhof des Tempels in Jerusalem. Er will darauf aufmerksam machen, dass man von einem weltlichen Ort, der Strasse, in einen heiligen Bereich, die Kirche, eintritt.



Die Sonntagsmesse

– Kirchentür

Der Kircheneingang erinnert uns an den Eingang in das himmlische Jerusalem, den Eingang in den Himmel. Denn in der Kirche soll uns ein Wenig der Freude des Himmels zuteilwerden. In den alten Kirchen ist der Eingang meistens im Westen und der Altar liegt im Osten, Richtung aufgehende Sonne. So wird Christus als die "Sonne der Gerechtigkeit" geehrt. Die Kirche ist in zwei Teile geteilt, das Kirchenschiff und den Chorraum. Das Kirchenschiff erinnert daran, dass die ganze Christenheit im gleichen Schiff – Boot – sitzt. Die Bezeichnung Chorraum kommt daher, weil der Chor – auch Schola³⁵ genannt – früher dort sang. Der Chorraum erinnert aber auch an das Allerheiligste im Tempel zu Jerusalem, den abgesonderten Bereich mit der Bundeslade³⁶ ^{XI}, in den nur der Hohepriester einmal im Jahr, am grossen Versöhnungstag, eintreten durfte.



³⁵ 'Schola' kommt vom lateinischen 'schola cantorum = Sängerschule' was soviel bedeutet wie 'Chor'. Gemeint ist auch der Mönchschor, der an diesem Ort das Stundengebet singt.

³⁶ Die Bundeslade war das altisraelitische Heiligtum (bis 587 v.)Chr., ein Kasten (Lade) aus Akazienholz, innen und aussen mit Gold überzogen. In der Bundeslade befanden sich die Gesetzestafeln (Bundestafeln bzw. Bundesurkunde) des Mose, der Stab des Aaron, der Triebe angesetzt hatte und ein goldener Krug mit dem Manna (Vgl. Hebr 9,4).

Die Sonntagsmesse

– Weihwasser

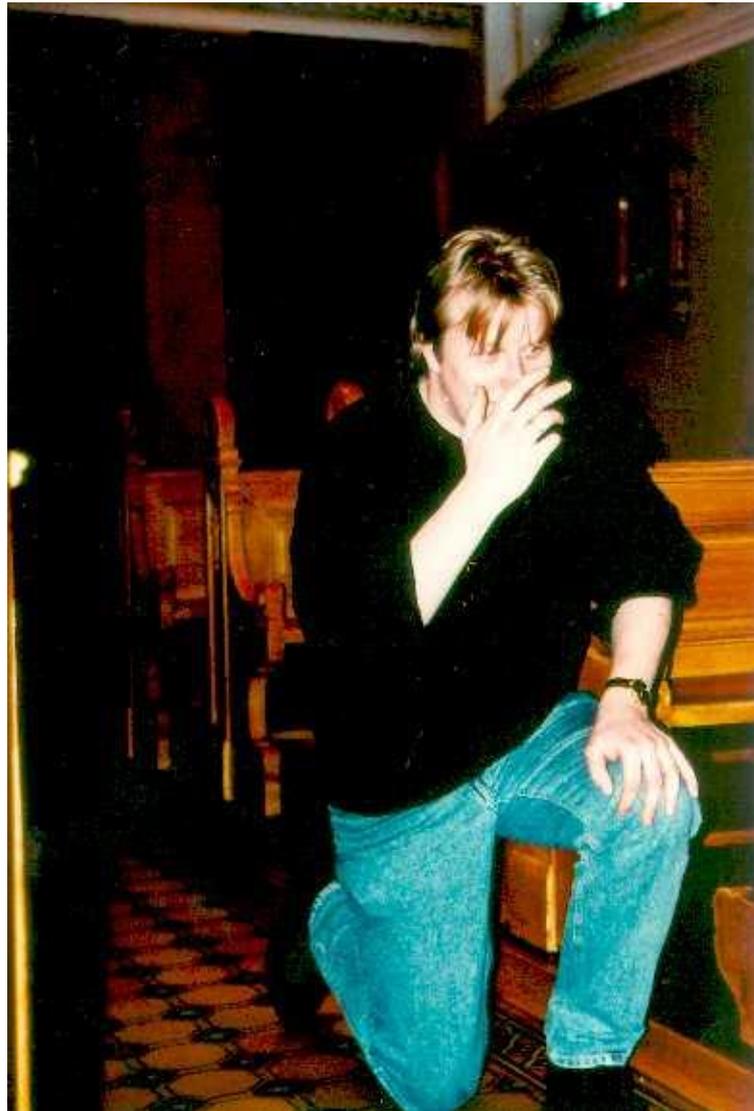
Unmittelbar nach dem Kircheneingang befindet sich ein Gefäss mit Weihwasser. Der Eintretende taucht seine Hand hinein, in Erinnerung an seine eigene Taufe. Dann sprengt er ein paar Tropfen zu Boden, in Erinnerung an seine eigene Vergänglichkeit, den eigenen Tod und den Tod derer, die vor ihm gestorben sind. Schliesslich bekreuzigt er sich mit den noch nassen Fingern in Erinnerung daran, dass Christus zu seiner Erlösung am Kreuz Blut und Wasser vergossen hat.



Die Sonntagsmesse

– Kniebeuge

Nach dem Gebrauch des Weihwassers macht der Eintretende eine Kniebeuge in Richtung Tabernakel³⁷. Damit zeigt er, dass er vor keinem Menschen, sondern nur vor Gott sein Knie beugt. In der Kniebeuge behält der Eintretende jedoch einen geraden Rücken, da er als Getaufter Kind Gottes ist und als solches nicht gebeugt vor Gott hintreten muss.



³⁷ 'Tabernakel' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Hütte / Zelt'. Gemeint ist das "Schränkchen" in der Kirche, in dem die konsekrierten Hostien, das Allerheiligste, aufbewahrt wird. Der Tabernakel ist die Bundeslade des Neuen Testaments.

Die Sonntagsmesse

– Sitzen in der Bank

Der Eintretende setzt sich nun in eine Bank, um zum Ausdruck zu geben, dass er in der heiligen Messe nun am Tisch des Herrn teilnimmt, sich also zum Mahl setzt.



Die Sonntagsmesse

– Vorbereitung in der Sakristei zum Einzug

In der Zwischenzeit versammelt der Priester die Mithelfenden, das sogenannte Ministerium³⁸, in der Sakristei vor einem Kreuz und betet: "Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn."³⁹ Das Ministerium antwortet: "Der Himmel und Erde erschaffen hat"⁴⁰. Dann fordert der Priester mit den Worten: "Ziehen wir in Frieden"⁴¹ zum Einzug auf.



³⁸ 'Ministerium' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Dienerschaft'. In diesem Falle sind die gemeint, die im Gottesdienst mit dem Priester zusammen einen Dienst versehen.

³⁹ Lateinisch: "Adiutorium nostrum in nomine Domini."

⁴⁰ Lateinisch: "Qui fecit caelum et terram."

⁴¹ Lateinisch: "Procedamus in pacem."

Die Sonntagsmesse

– Sakristeiglocke

Der erste Ministrant⁴² oder der Sakristan⁴³ zieht beim Einzug an der Sakristeiglocke und kündigt im Kircheninnenraum den unmittelbaren Beginn des Gottesdienstes an.



⁴² 'Ministrant' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Diener', auch Messdiener genannt.

⁴³ 'Sakristan' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Kirchendiener'.

Die Sonntagsmesse

– Einzug

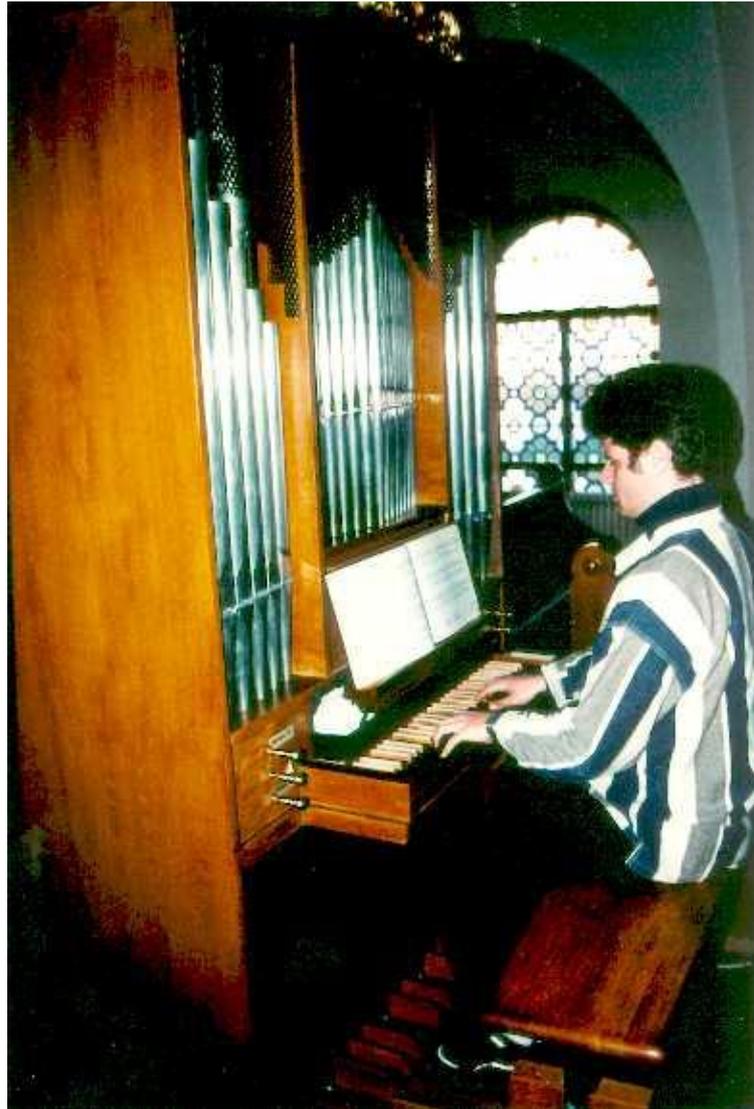
Zum Einzug stehen alle auf, um mit dem Priester und dem Ministerium den wahren Hausherrn – Christus Jesus – zu begrüßen.



Die Sonntagsmesse

– Gesang und Orgelspiel zur Eröffnung

Die im Kirchenraum versammelten verbinden sich nun durch den gemeinsamen Gesang, unter festlicher Orgelbegleitung⁴⁴ des Organisten⁴⁵, zur Gemeinschaft.



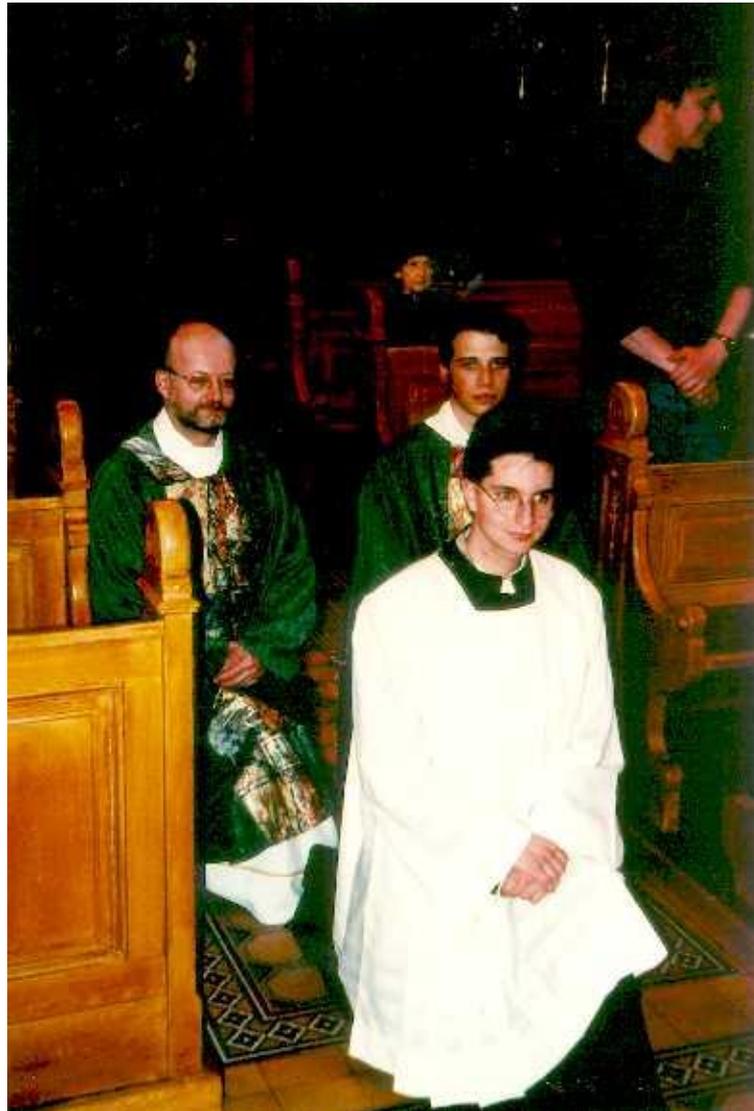
⁴⁴ Die Orgel (griechisch / lateinisch) ist das Instrument, mit dem grössten Tonumfang. Zum Lobe Gottes soll "die ganze Bandbreite der Töne" verwendet werden.

⁴⁵ 'Organist' nennt man den Spieler der Orgel.

Die Sonntagsmesse

– Kniebeuge oder Verneigung

Der Priester und das Ministerium bezeugen, wie jeder eintretende in den Kirchenraum, dass das Knie nur vor Gott gebeugt wird. Wer beim Einzug einen Gegenstand hält, z.B. das Evangelienbuch⁴⁶, der verneigt sich.



⁴⁶ Das Evangelienbuch, Evangeliar genannt, ist das Buch, aus dem das Evangelium vorgelesen wird. 'Evangelium' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Frohe Botschaft'.

Die Sonntagsmesse

– Altarkuss des Priesters

Der Priester küsst nun den Altar⁴⁷. Genaugenommen küsst der Priester Christus, der sowohl Altar als auch Opfer ist. Ferner küsst er damit auch das Reliquiengrab⁴⁸, das meistens im Altar eingelassen ist. Indirekt wird so Christus zusätzlich in den Heiligen verehrt. Die Reliquien werden oft heute noch in die Altäre eingelassen, auch in Erinnerung daran, dass in den römischen Grabanlagen, den Katakomben⁴⁹, die Altäre in der Regel die Gräber von Märtyrern waren.



⁴⁷ 'Altar' kommt vom lateinischen 'altus = hoch' und meint die "Anlage" zur Darbringung des Opfers.

⁴⁸ 'Reliquie' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Hinterlassenschaft'. Das Reliquiengrab ist also ein Teil der Gebeine eines Heiligen, bzw. einer Heiligen.

⁴⁹ 'Katakomben' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'bei der Schlucht'. Gemeint sind die unterirdischen Friedhöfe der Christen, besonders im alten Rom.

Die Sonntagsmesse

– Inzensierung des Altars

Dem Altarkuss folgt die Beräucherung⁵⁰ des Altars. Dadurch wird dieser als Opferstätte und Symbol Christi geehrt. Weihrauch⁵¹ wurde bereits in den alttestamentlichen Gottesdiensten verwendet. Der aufsteigende Rauch soll das Aufsteigen der Gebete der Menschen versinnbildlichen.



⁵⁰ Der Fachausdruck ist: Inzensierung. 'Inzensierung' oder 'Inzensation' kommt vom lateinischen 'incendere = anzünden'. Es ist die Bezeichnung für die Beräucherung mit Weihrauch.

⁵¹ 'Weihrauch' ist ein spezielles, duftendes, getrocknetes Baumharz, das entzündet wird und so Duft und ätherische Öle freisetzt.

Die Sonntagsmesse

– Kreuzzeichen

Schliesslich machen alle das Kreuzzeichen und der Priester spricht, meist vor seinem Sitz⁵² stehend, die trinitarische⁵³ Formel: "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen." Mit diesem Kreuzzeichen bittet jeder um den Segen⁵⁴ Gottes für diesen Gottesdienst und der Priester verkündet mit der trinitarischen Formel gleichzeitig, dass dieser Gottesdienst im Namen Gottes gehalten wird.



⁵² Der Fachausdruck von 'Sitz' ist das lateinische Wort 'sedile = Sitz'.

⁵³ 'Trinität' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Dreieinigkeit / Dreifaltigkeit'.

⁵⁴ 'Segen' kommt vom lateinischen 'signum = Zeichen'. Segnen meint also ein Heilszeichen machen, einen Zuspruch von Heilsgütern auch 'Benediktion' genannt. 'Benediktion' kommt vom Lateinischen und bedeutet soviel wie 'gut zureden'.

Die Sonntagsmesse

- Begrüssung der Gemeinde – Eröffnungsvers als Einführung in die Messfeier
Auf die trinitarische Formel folgt die Begrüssung. Der Priester breitet die Hände aus und spricht den Heilswunsch, z.B.: "Der Herr sei mit euch." oder "Die Gnade⁵⁵ unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch." Die Gemeinde antwortet: "Und mit deinem Geiste." Dabei ist der Geist gemeint, der den Priester bei seiner Priesterweihe erfüllt hat, also der Geist Gottes. Dann führt der Priester mit eigenen Worten, oder dem Eröffnungsvers in den Gottesdienst ein. Der Eröffnungsvers ist ein Vers⁵⁶ aus der Bibel⁵⁷. Der Gottesdienst wird dadurch unweigerlich mit einem Wort aus der Heiligen Schrift, also dem Wort Gottes eröffnet. Der Eröffnungsvers zeigt auch welcher Leitgedanke diesem Gottesdienst zugrunde liegt.



⁵⁵ 'Gnade' könnte man mit 'absolut freier, liebender Hilfe Gottes' übersetzen.

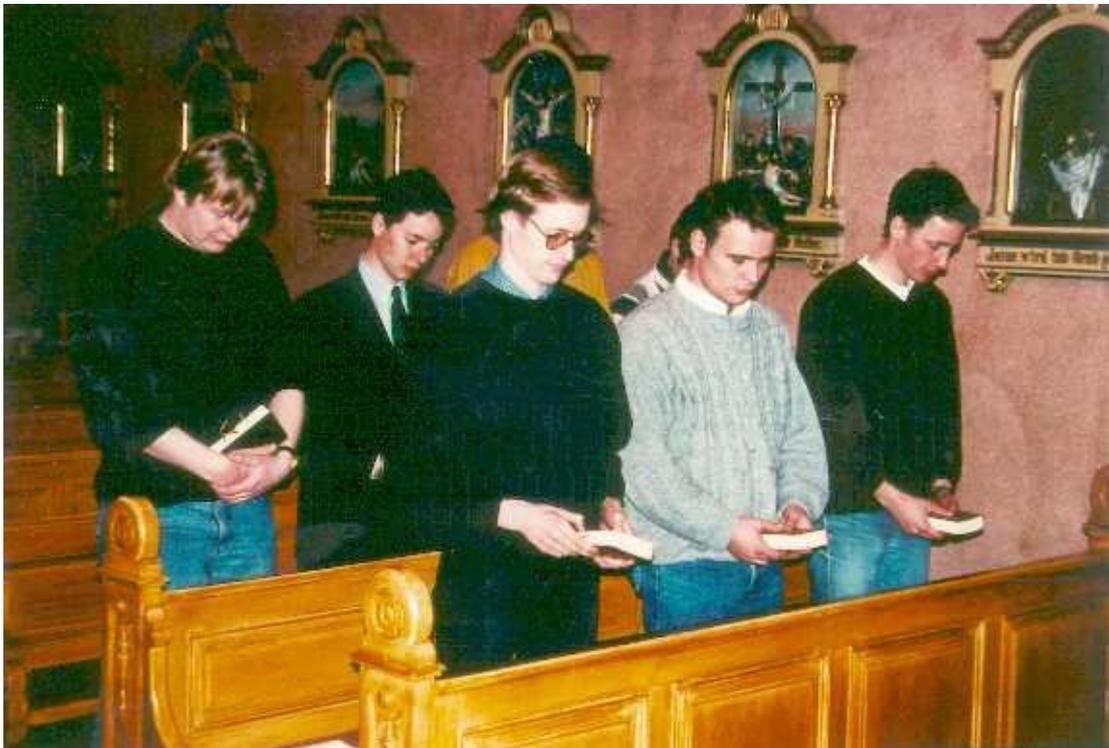
⁵⁶ Das Wort 'Vers' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'das Umwenden / Furche'. Es meint in diesem Falle den kleinsten Abschnitt eines Bibeltextes.

⁵⁷ 'Bibel' kommt vom griechischen Wort 'biblia = Bücher'.

Die Sonntagsmesse

– Besinnung

Nun gilt es still zu werden vor Gott und sich bewusst zu werden, dass jeder ein sündiger Mensch ist.



Die Sonntagsmesse

– Schuldbekenntnis und Bitte um Vergebung

Nach dem erkannt wurde, dass der Mensch ein Sünder⁵⁸ ist, zeigt der Christ, dass er auch den Mut hat zu seinem Tun zu stehen, indem er seine Schuldhaftigkeit bekennt und dabei um das Gebet der anderen bittet. Er betet aber auch selbst für die anderen und bekundet dadurch, dass er den Willen hat, sich zu bessern. Als sichtbaren Zeichen seiner Reue, klopft der Gläubige auf die Brust. Der Priester bittet danach stellvertretend für die Anwesenden um die Vergebung der Schuld durch Gott.



⁵⁸ 'Sünde' ist die Bezeichnung für einen 'Verstoss' gegen Gott und seinen Willen.

Die Sonntagsmesse

– Kyrie–Rufe mit anschliessendem Gloria

Der Vergebungsbite folgen die Kyrie–Rufe⁵⁹. Diese Rufe zu Jesus Christus, dem erhöhten Herrn, verleihen der Sehnsucht der Christen nach Gottes Gnade Ausdruck. An den Sonntagen ausserhalb der Advents– und Fastenzeit stimmt die Gemeinde nach den Kyrie–Rufen in das Gloria⁶⁰ ein. Das Gloria ist der grosse Lobpreis auf den Dreieinigen Gott.



⁵⁹ 'Kyrie' ist griechisch und bedeutet 'Herr'.

⁶⁰ 'Gloria' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Ehre / Ruhm'.

Die Sonntagsmesse

– Tagesgebet (Oration)

Zum Abschluss der Eröffnung erhebt der Priester die Hände zu Gott und fast alle Gebete der Gemeinde im ersten liturgischen Gebet zusammen. Dieses Gebet wird Tagesgebet, auch erste Oratio⁶¹ genannt. Das Erheben der Hände ist wohl eine der ältesten Gebetsformen der Menschen. Es ist ein Zeichen des Hilfesuchens und des 'sich Ergebens' in Gottes Hand. Man "schreit" sozusagen zu Gott um Hilfe und liefert sich gleichzeitig vertrauensvoll Gott aus.



⁶¹ 'Oration' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Gebet'.

Die Sonntagsmesse

3. Wortgottesdienst

– Erste Lesung – Lectio

Auf das Menschenwort folgt nun, zu Beginn des Wortgottesdienstes, das Wort Gottes. Gott spricht zu den Menschen durch die Lesungen aus der Bibel. Ein Vorleser⁶² liest vom Lesepult⁶³ aus die Erste Lesung⁶⁴ vor, einen Abschnitt⁶⁵ aus dem Alten Testament⁶⁶.



⁶² Der Fachausdruck ist: Lektor. 'Lektor' kommt vom lateinischen 'legere = lesen'. 'Lektor' bezeichnet das Amt des 'Vorlesers'.

⁶³ Der Fachausdruck ist: Ambo. 'Ambo' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'erhöhter Platz', auch 'Lesepult' genannt.

⁶⁴ Der Fachausdruck ist: Lectio. 'Lectio' ist lateinisch und heisst 'Lesung'.

⁶⁵ Der Fachausdruck ist: Perikope. 'Perikope' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Umriss / Abschnitt'.

⁶⁶ Das Alte Testament (AT) ist der Teil der Bibel, der vor Christus entstand.

Die Sonntagsmesse

– Antwortpsalm

Nach der Ersten Lesung trägt der Vorsänger⁶⁷ den Antwortpsalm vor. Die Gemeinde übernimmt den Kehrvers⁶⁸. Damit antwortet Sie auf das soeben gehörte Wort Gottes. Der Antwortpsalm ist ein kleiner Teil aus dem Buch der Psalmen, das thematisch zu den Lesungen und dem Evangelium⁶⁹ passt. Das Buch der Psalmen ist das "Gebetbuch" des Alten Testaments.



⁶⁷ Der Fachausdruck ist: Kantor. 'Kantor' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Sänger' / 'Vorsänger'.

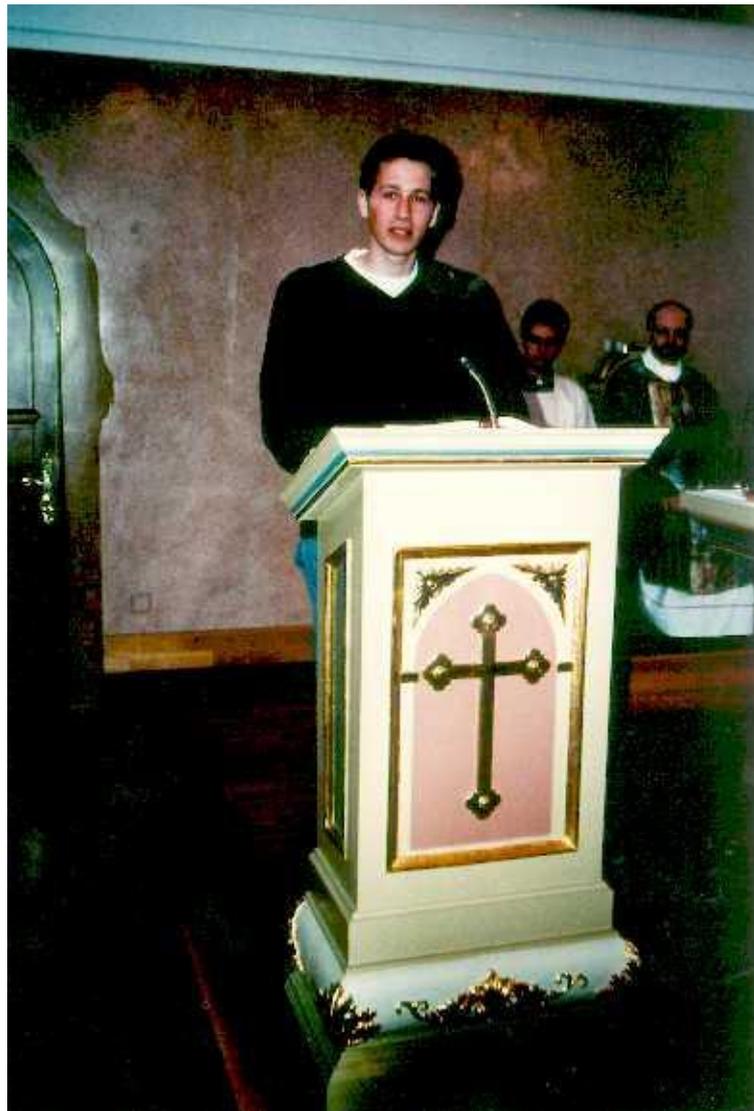
⁶⁸ Der Kehrvers ist der Vers, den das Volk als Antwort auf den jeweiligen Vers des Kantors wiederholt.

⁶⁹ 'Evangelium' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Frohe Botschaft'.

Die Sonntagsmesse

– Zweite Lesung – Epistel

Ein Vorleser liest vom Lesepult aus die Zweite Lesung⁷⁰, einen Abschnitt aus dem Neuen Testament⁷¹, nicht aber aus den vier Evangelien.



⁷⁰ Der Fachausdruck ist: Epistel. 'Epistel' kommt aus dem Griechischen und heisst 'Brief'. In diesem Fall meint es die Zweite Lesung.

⁷¹ Das Neue Testament (NT) ist der Teil der Bibel, der nach Christus entstand. Es endet mit der Offenbarung des Johannes.

Die Sonntagsmesse

– Einlegen des Weihrauches

Der Priester legt als direkte Vorbereitung auf das Evangelium vom Weihrauchschiffchen⁷² Weihrauch ins Weihrauchfass⁷³.



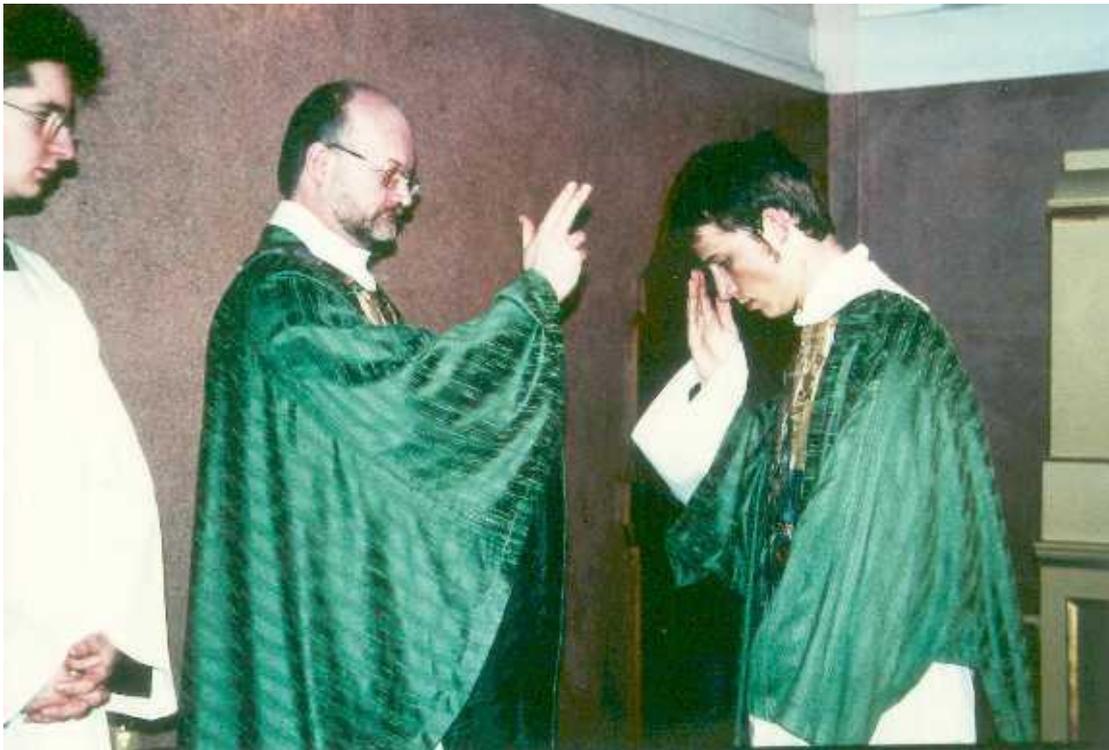
⁷² Der Fachausdruck ist: Navicula. 'Navicula' ist lateinisch und heisst 'Schiffchen'. In diesem Falle das Weihrauchschiffchen, da dieses Gefäss die Form eines Schiffchens hat.

⁷³ Der Fachausdruck ist: Turibulum. 'Turibulum' ist lateinisch und bedeutet Weihrauchfass, Weihrauchgefäss oder Räucherpfanne.

Die Sonntagsmesse

– Segnung des Diakons

Der Priester segnet den Diakon zur Verkündigung des Evangeliums. Gott wird gebeten, dass er im Herzen und auf den Lippen des Diakons sei, damit dieser das Evangelium würdig verkünde. Wenn kein Diakon zur Verfügung steht und der Priester das Evangelium selber verkündet, bittet er Gott für sich selbst um diesen Segen.



Die Sonntagsmesse

– Ruf vor dem Evangelium und Evangeliumsprozession

Nach der Zweiten Lesung trägt der Vorsänger, als Ruf vor dem Evangelium, den Halleluja-Vers⁷⁴ vor. Er ist ein in preisender Weise zum Thema des Gottesdienstes passender Vers aus der Bibel. Das Halleluja gilt dem durch die Gemeinde ziehenden Christus. Der Vers beginnt und endet immer mit Halleluja, ausser in der Fastenzeit. Der Diakon (oder der Priester) nimmt jetzt das Evangelienbuch vom Altar und trägt es feierlich zum Lesepult, zum Zeichen dafür, dass Christus feierlich zum Ort der Verkündigung, der Gemeinde, zieht. Ferner erinnert sie auch daran, dass wir uns mit Hilfe von Gottes Wort auf der irdischen Pilgerschaft zu Gott befinden.

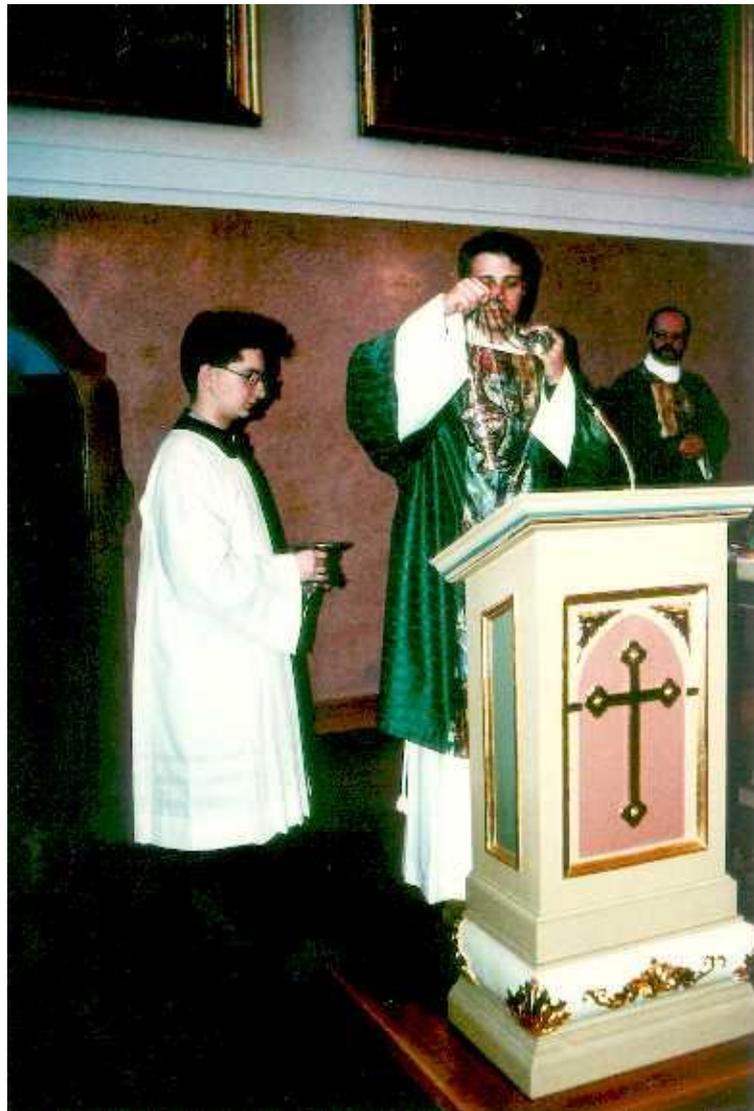


⁷⁴ 'Halleluja' kommt aus dem Hebräischen und bedeutet 'Preiset Jahwe!'. 'Jahwe' kommt ebenfalls aus dem Hebräischen und meint den 'Gott Israels – den Namen Gottes: ICH BIN (JHWH)'.

Die Sonntagsmesse

– Inzensierung des Evangeliars

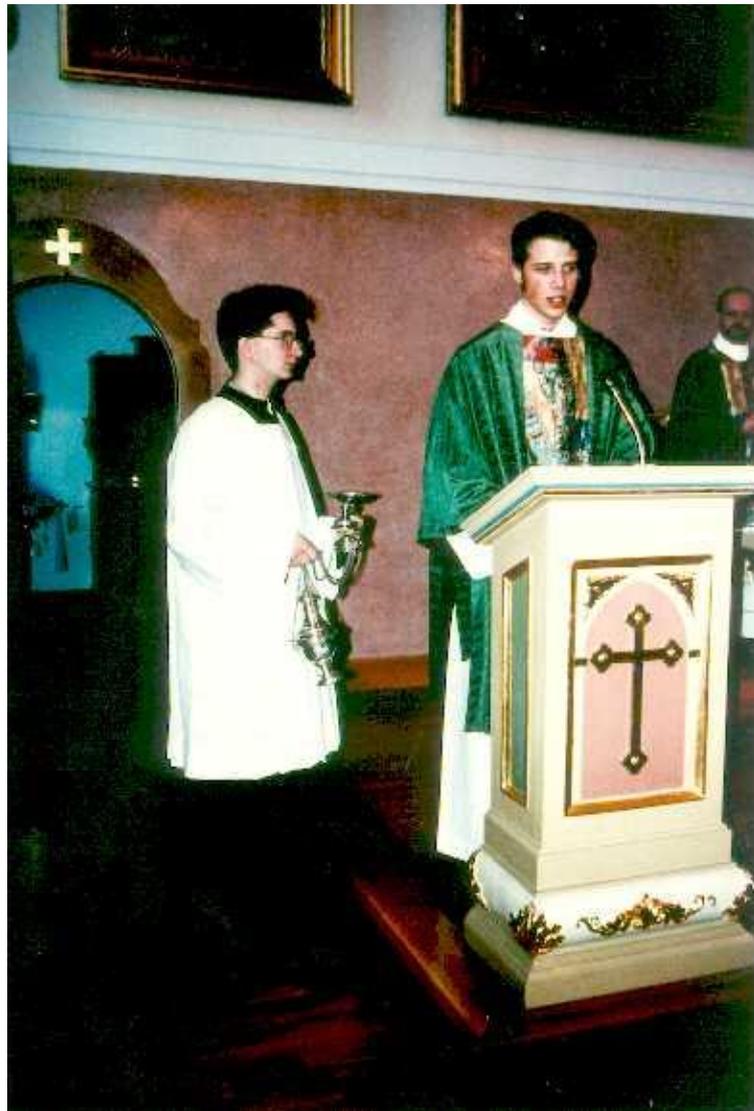
Der Diakon (oder der Priester) beweihräuchert das Evangelium, um das Evangelium zu ehren. In besonderer Erinnerung und zum Zeichen, dass die Frohe Botschaft (Evangelium) Christi unser Licht ist, stehen links und rechts vom Ambo Ministranten mit Kerzen.



Die Sonntagsmesse

– Evangelium

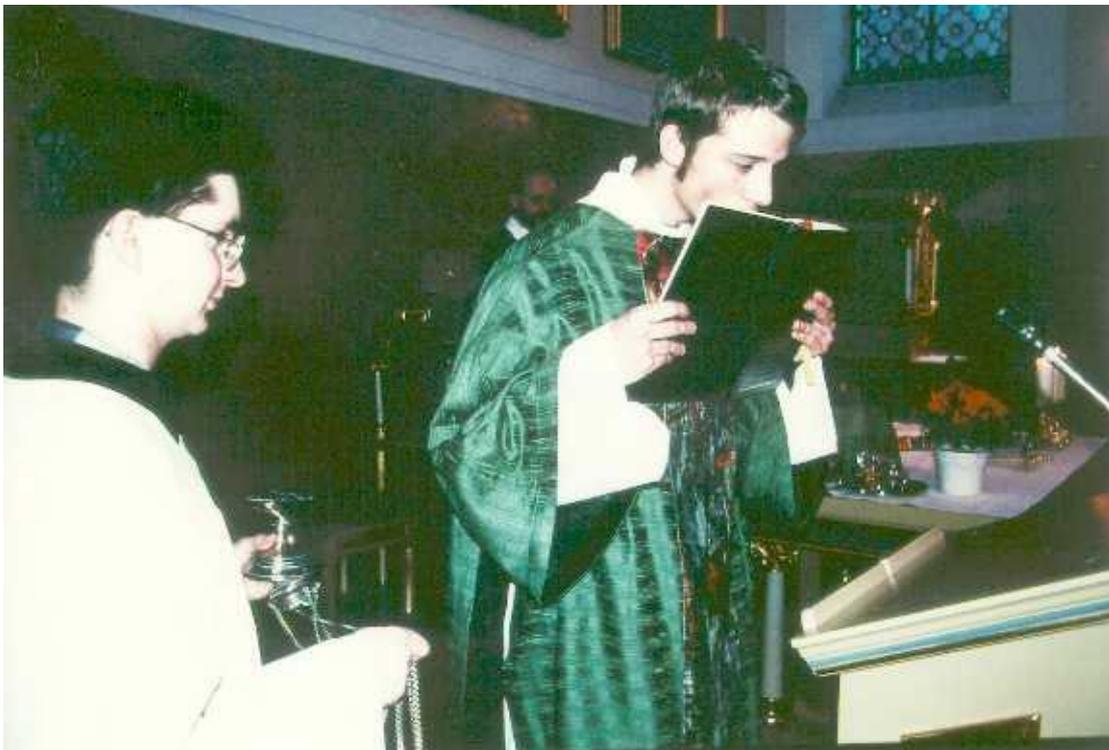
Der Höhepunkt des Wortgottesdienstes bildet die Verkündigung der Frohen Botschaft, des Evangeliums. Die Evangelien behandeln ausschliesslich das Leben und Wirken Jesu Christi. Christus spricht also durch diese Botschaft zu den Menschen. Die Gottesdienstbesucher stehen bei dieser Verkündigung. Damit geben sie zum Ausdruck, dass sie von Gott aufrecht geschaffen worden sind und auch aufrecht vor Gott da stehen – nicht nur als äussere Handlung, sondern vor allem als innere Haltung der Aufrichtigkeit.



Die Sonntagsmesse

– Kuss des Evangelienbuches

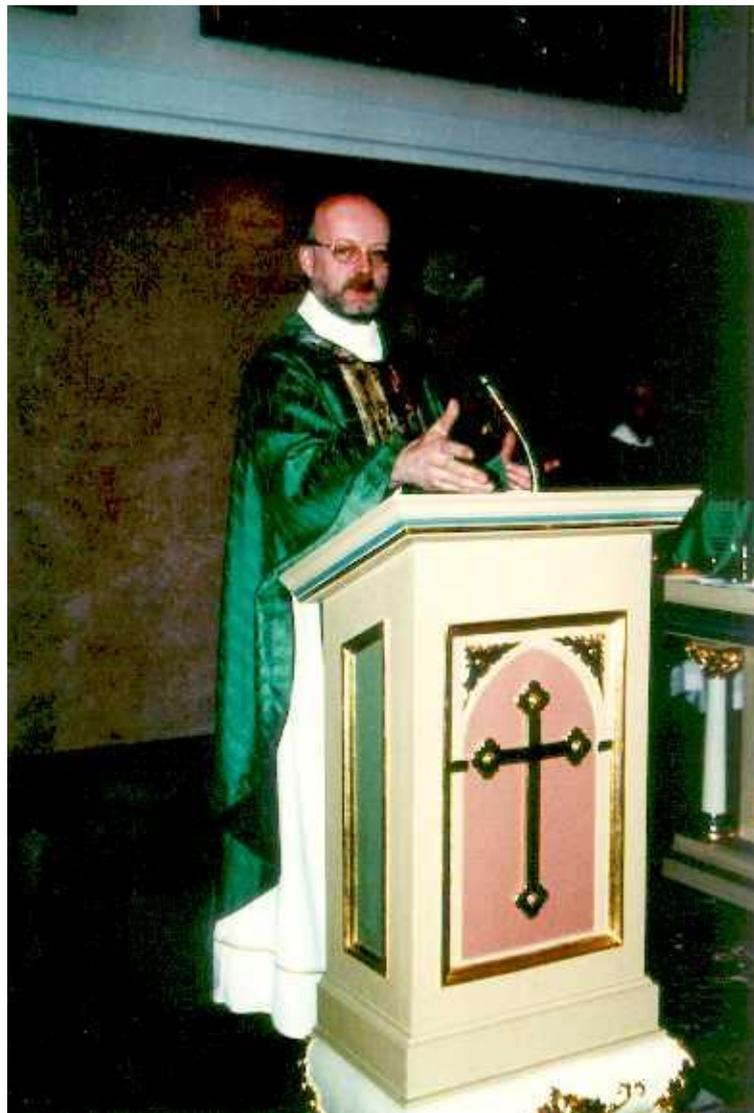
Der Diakon (oder der Priester) küsst nun das Evangelienbuch zum Zeichen seiner Verehrung des Wortes Gottes, ja Christi selbst. Dieser Kuss erinnert ihn auch daran, dass er bei seiner Weihe gelobt hat, besonders für die Verkündigung des Evangeliums zu leben.



Die Sonntagsmesse

– Predigt (Homilie)

Vom Lesepult (Ambo) aus oder von der Kanzel⁷⁵ hält nun der Priester oder der Diakon die Homilie⁷⁶ oder mit einem anderen Wort die Predigt⁷⁷. In der Predigt legt der Priester oder der Diakon das Evangelium aus. Er "übersetzt" es sozusagen in die Sprache und Umgebung der heutigen Zeit und lehrt die Anwesenden, was für Lebenshilfen darin verborgen sind. Während der Predigt sitzen die Anwesenden, um den Worten besser Gehör schenken zu können, aber auch in Erinnerung an die Predigten, die Christus selbst gehalten hatte und dabei den Leuten gebot, sich zu setzen.



⁷⁵ 'Kanzel' kommt aus dem Lateinischen und meint einen 'erhöhten Standort mit Brüstung'.

⁷⁶ 'Homilie' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Zusammensein / Gespräch'.

⁷⁷ 'Predigt' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'öffentlich ausrufen / bekanntmachen'.

Die Sonntagsmesse

– Glaubensbekenntnis

Die Antwort der Anwesenden auf das Wort Gottes, das im Wortgottesdienst gehört wurde, ist die Erneuerung des Glaubens. Dies drückt sich im aufrecht gebeteten Credo⁷⁸, dem Glaubensbekenntnis, aus. Während dem Glaubensbekenntnis werden die Hände gefaltet. Die Form des "Hände falten" ist regional verschieden. Man kann die "Flammenform" nehmen, die unter anderem daran erinnert, dass unser Herz wie Feuer für Christus brennen soll. Viele verschränken die Finger. Diese Form geht vermutlich auf die altgermanische Eideshaltung zurück, bei der man die Wahrheit seiner Aussage damit bekundete, dass man die Finger für alle sichtbar vor dem Körper verschränkte und nicht auf dem Rücken kreuzte.



⁷⁸ 'Credo' ist lateinisch und heisst 'ich glaube'.

Die Sonntagsmesse

– Allgemeines Gebet (Fürbitten)

Nach dem Bekennen des Glaubens beten die Gottesdienstbesucher für die Anliegen und Nöte von Kirche und Welt. Die Fürbitten schliessen den Wortgottesdienst ab. Im Glauben der soeben bekannt wurde vertrauen die Christen auf die Hilfe Gottes und unterbreiten ihm ihre Anliegen.



Die Sonntagsmesse

4. Eucharistiefeier

Gabenbereitung

– Kredenz

Vor der Gabenbereitung befinden sich die Gaben und die heiligen Gefäße auf dem Gabentisch⁷⁹. Sie sind vor dem Gottesdienst vom Sakristan – oft auch Mesner⁸⁰ oder Küster⁸¹ genannt – auf den Gabentisch gestellt worden.



⁷⁹ Der Fachausdruck für Gabentisch ist: Kredenz. 'Kredenz' kommt vom lateinischen Wort 'credere = glauben'. Früher wurden auf der Kredenz die Speisen geprüft, eben beglaubigt.

⁸⁰ 'Mesner' kommt vom lateinischen Wort 'mansionarium = Türhüter'.

⁸¹ 'Küster' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Wächter'.

Die Sonntagsmesse

– Gabenprozession

Volksgesang, Orgelmusik oder Stille begleitet die Ministranten oder Akolythen⁸², die stellvertretend für das Volk die Gaben von Brot und Wein, sowie die geheiligten Geräte vom Gabentisch zum Altar bringen⁸³. In Brot und Wein, den Gaben der Erde und in der Arbeit der Menschen, bringen die Menschen sich selbst zum Altar.



⁸² 'Akolyth' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Begleiter'. Der Akolyth wurde, wie der Lektor, vom Bischof zu seinem Amt beauftragt.

⁸³ Der Fachausdruck ist: Gabenprozession. 'Prozession' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Vorrücken / Ausrücken'.

Die Sonntagsmesse

– Kollekte (Opfer)

Auch die Geldkollekte ist eine solche Gabe. Sie wird daher an einem geeigneten Platz im Altarraum niedergestellt. Speziell in der Geldkollekte bekunden die Anwesenden ihre Verbundenheit mit der Kirche, da diese durch diese Spende unterstützt wird.



Die Sonntagsmesse

– Burse

Auf dem Gabentisch liegt der Beutel⁸⁴ in der sich das Krankenkommuniongefäß⁸⁵ befindet. Damit wird nach der Wandlung, von jemandem der beauftragt ist, die Krankenkommunion zu den Kranken nach Hause gebracht.



⁸⁴ Der Fachausdruck ist: Burse. 'Burse' kommt vom lateinischen Wort 'bursa = Beutel'. In diesem Falle ist es eine lederne, mit Seide ausgefütterte Umhängetasche.

⁸⁵ Der Fachausdruck ist: Pyxis. 'Pyxis' ist lateinisch und heisst 'Büchse'. In diese vergoldete "Büchse" wird nach der heiligen Wandlung die Krankenkommunion gegeben.

Die Sonntagsmesse

– Kelchburse

Auf dem zugedeckten Kelch befindet sich ebenfalls ein, aber etwas anderer Beutel, eine Stoffhülle⁸⁶. Sie dient lediglich zum Schutz des Inhaltes.



⁸⁶ Der Fachausdruck ist: Kelchburse. In diesem Falle ist es eine steife Stoffhülle.

Die Sonntagsmesse

– Korporale

Der Diakon (oder der Priester) nimmt nun aus dieser Hülle ein Tuch⁸⁷ und breitet es auf dem Altar aus. Der Tisch des Herrn soll für das Mahl des Herrn bereitet und gedeckt werden.



⁸⁷ Der Fachausdruck ist: Korporale. 'Korporale' kommt vom lateinischen Wort 'corpus = Leib'. Dieses Tuch heisst so, weil der Leib des Herrn darauf liegt.

Die Sonntagsmesse

– Velum

Der Diakon (oder der Priester) nimmt nun die Hülle⁸⁸ vom Kelch. In der Ostkirche wird heute noch während der Wandlung mit dem Velum über den Gaben gewedelt, um der Gemeinde zu veranschaulichen, dass der Geist Gottes nun über den Gaben weht und diese in den Leib und das Blut Christi verwandelt.



⁸⁸ Der Fachausdruck ist: Velum. 'Velum' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Schleier / Hülle'.

Die Sonntagsmesse

– Palla

Die Abdeckung⁸⁹ wird nun ebenfalls vom Kelch genommen. Sie ist ein quadratisches, steifes Leintuch, mit dem der Kelch bedeckt ist. Früher war die Palla ein Teil des Korporale. Aus praktischen Gründen wurde sie aber abgetrennt. Die Abdeckung schützt den Kelchinhalt vor Staub und vor allem vor den unerwünschten zugriffen von Fliegen etc.



⁸⁹ Der Fachausdruck ist: Palla. 'Palla' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie 'Obergewand'. Die Palla dient als Abdeckung des Kelches.

Die Sonntagsmesse

– Patene

Jetzt nimmt der Diakon (oder Priester) die Schale⁹⁰ mit einer oder mehreren Hostien⁹¹, auch Oblaten⁹² genannt, vom Kelch. Die Patene, bzw. Hostienschale, erinnert an die Krippe Jesu. In Bethlehem war es nur eine Futterkrippe. Heute soll es für Christus die kostbarste "Krippe" sein, welche die Gemeinde hat, deshalb ist die Hostienschale aus Gold, oder wenigstens vergoldet.



⁹⁰ Der Fachausdruck ist: Patene. 'Patene' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Schüssel / Opferschüssel', bzw. vom lateinischen Wort 'patina = Schale / Teller'.

⁹¹ 'Hostie' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Opfertier'. Es ist in diesem Fall das Brot gemeint, das zur Opferung verwendet wird. Die Westkirche verwendet ungesäuertes Brot, die Ostkirche gesäuertes Brot.

⁹² 'Oblate' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'das Dargebrachte / Verpflichtende'.

Die Sonntagsmesse

– Purifikatorium

Der Diakon (oder der Priester) nimmt nun das Reinigungstuch⁹³ vom Kelch⁹⁴ und legt es neben den Kelch. Dieses Tuch dient zur Reinigung des Kelches.



⁹³ Der Fachausdruck ist: Purifikatorium. 'Purifikatorium' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Reinigungstuch'.

⁹⁴ 'Kelch' kommt vom lateinischen Wort 'calix = Becher'.

Die Sonntagsmesse

– Kelch

Schliesslich wird der Kelch bereitet. Auch der Kelch ist das Gefäss, in dem Christus in seinem Blut sein wird. Durch das Blut am Kreuz hat Christus die Welt erlöst. In der Wertschätzung seines Blutes für die Erlösung der Welt, ist auch der Kelch nicht nur aus billigem Blech, sondern aus dem kostbarsten Material, meist aus Gold, oder wenigstens vergoldet.



Die Sonntagsmesse

– Bereitung des Kelches mit Wein

Der Diakon (oder Priester) giesst nun den Messwein⁹⁵ vom Kännchen in den Kelch. Oft hat dieses Kännchen die Aufschrift 'V' für Vinum⁹⁶.



⁹⁵ Der Messwein ist nach strengen Reinheitsvorschriften gekeltert, er darf nicht gepanscht sein. Die Westkirche verwendet meist Weisswein, die Ostkirche Rotwein.

⁹⁶ 'Vinum' ist lateinisch und heisst 'Wein'.

Die Sonntagsmesse

– Eingiessen von Wasser

Danach giesst der Diakon (oder Priester) einen Tropfen Wasser aus dem Kännchen in den Kelch mit Wein. Oft hat dieses Kännchen die Aufschrift 'A' für Aqua⁹⁷. Er betet dazu leise: "Wie das Wasser sich mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat.



⁹⁷ 'Aqua' ist lateinisch und heisst 'Wasser'.

Die Sonntagsmesse

– "Aussonderung" des Brotes

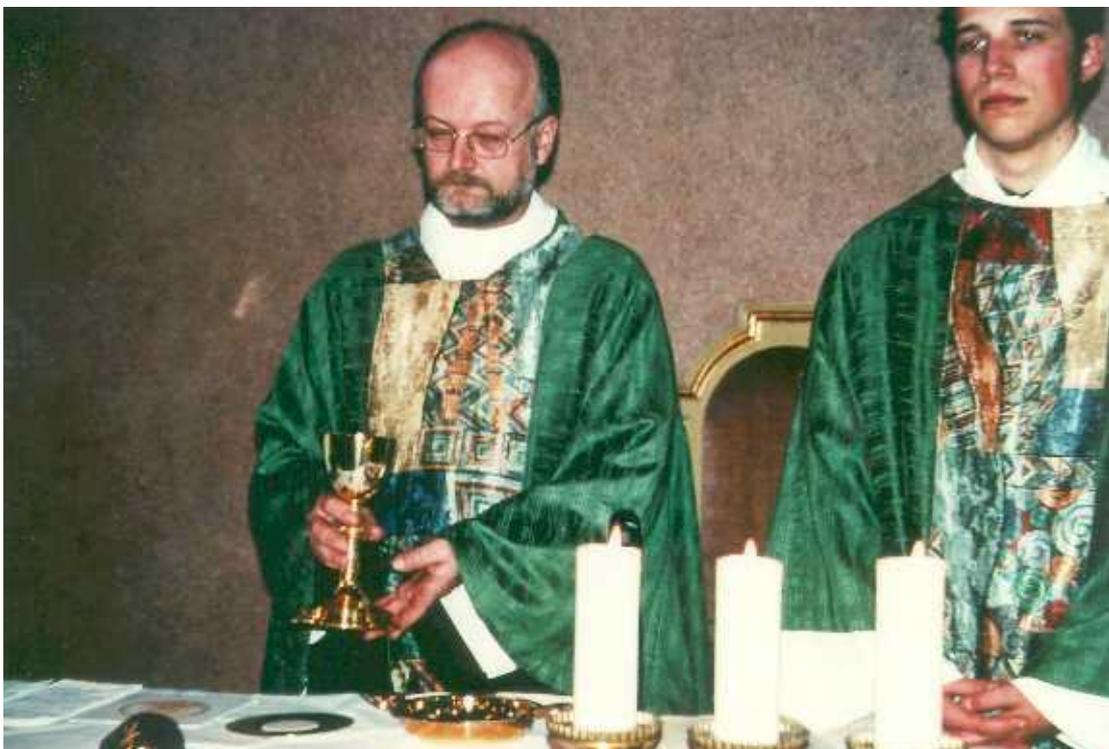
Der Priester "sondert" jetzt das Brot (Hostien) für die Eucharistie "aus". Dazu betet er leise einen Lobpreis auf Gott und dankt für das Geschenk dieser Gabe, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.



Die Sonntagsmesse

– "Aussonderung" des Weines

Danach "sondert" der Priester den Wein im Kelch für die Eucharistie "aus". Dazu betet er wiederum leise einen Lobpreis auf Gott und dankt für das Geschenk dieser Gabe, die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.



Die Sonntagsmesse

– Annahmegebet

Nach der Darbringung betet der Priester leise darum, dass Gott die Anwesenden annehme und das Opfer der Anwesenden ihm gefalle.



Die Sonntagsmesse

– Inzensierung der Gaben

Nach dem Annahmegebet beweihräuchert der Priester die Gaben auf dem Altar und den Altar selbst. Es wird verdeutlicht, dass die mit den Gaben verbundenen Anliegen und Gebete wie der Weihrauch zum Himmel aufsteigen. Im Buch der Psalmen heisst es: "Wie ein Rauchopfer steige mein Gebet vor dir auf; als Abendopfer gelte vor dir, wenn ich meine Hände erhebe.^{XII}" Der Weihrauch hat aber auch noch eine ganz praktische Note, er soll durch seinen wohltuenden, beruhigenden Duft und seine desinfizierende Wirkung die Anwesenden in eine, der Handlung entsprechende Stimmung versetzen.



Die Sonntagsmesse

– Inzensierung des Volkes

Der Diakon übernimmt jetzt das Weihrauchfass und beweihräuchert den Priester und dann das Volk. Der Inzens des Volkes bringt in erster Linie die priesterliche Würde der ganzen versammelten Gemeinde⁹⁸ zum Ausdruck. Es wird aber auch verdeutlicht, dass auch die Anliegen und Gebete der Anwesenden wie der Weihrauch zum Himmel aufsteigen sollen.



⁹⁸ Der Fachausdruck für 'versammelte Gemeinde' kommt aus dem Griechischen und heisst 'Synaxis'.

Die Sonntagsmesse

– Lavabo

Dem Priester werden in der Zwischenzeit die Hände gewaschen⁹⁹. Dieser Ritus erinnert den Priester daran, dass er nur mit "reinen Händen" und mit "reinem Herzen" zum Altar treten soll. Deshalb betet er dazu auch leise: "Herr, wasche ab meine Schuld, von meinen Sünden mache mich rein."

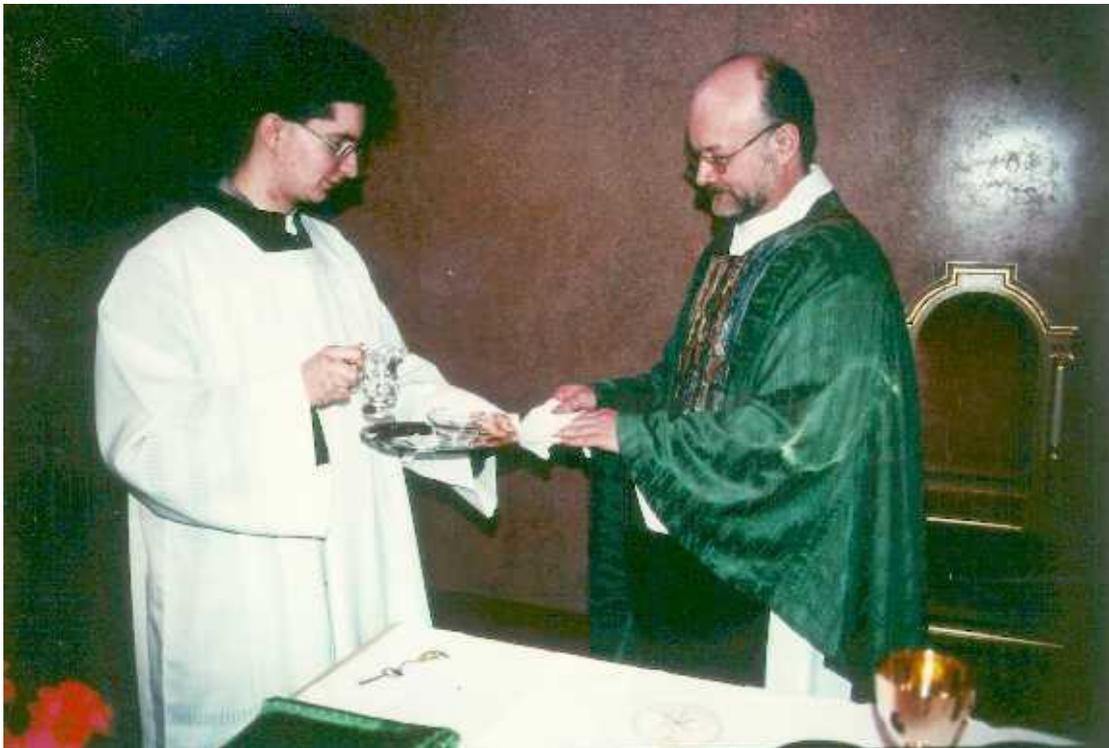


⁹⁹ Der Fachausdruck ist: Lavabo. 'Lavabo' ist lateinisch und heisst 'ich wasche mich'.

Die Sonntagsmesse

– Lavabotuch

Nach der Händewaschung wird dem Priester ein Trocknungstuch¹⁰⁰ gereicht, damit er sich die Hände trocknen kann.



¹⁰⁰ Der Fachausdruck ist: Lavabotuch. Das 'Lavabotuch' dient als Trocknungstuch.

Die Sonntagsmesse

– Gabengebet

Der Abschluss der Gabenbereitung bildet das Gabengebet. Dem Gabengebet geht eine Gebetseinladung an die Gemeinde voraus. Der Priester erhebt die Hände zu Gott und betet stellvertretend für die Gemeinde das zweite liturgische Gebet, das Gabengebet, auch zweite Oration genannt. Das Gabengebet ist der Abschluss der Gabenbereitung. Es ist die Bitte um Annahme der Gaben der Menschen und ihres Lebens, in Einheit mit dem Opfer Christi.

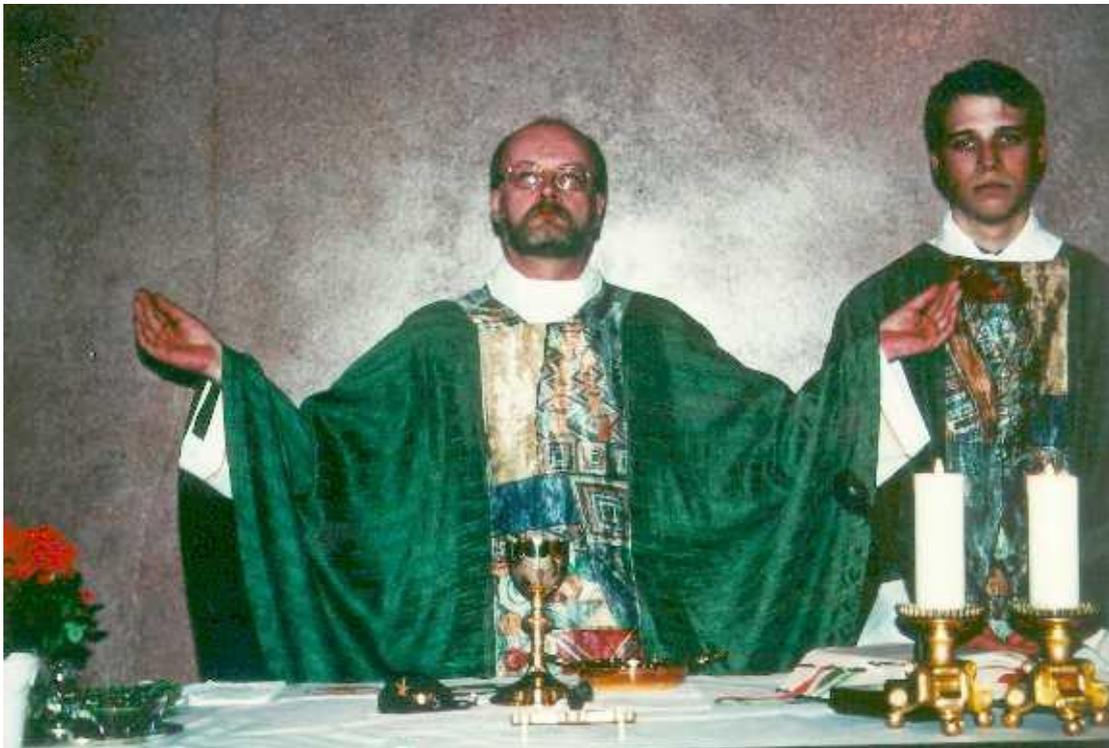


Die Sonntagsmesse

Eucharistisches Gebet – Hochgebet

– Präfation

Das Hochgebet, in dessen Mittelpunkt in der heiligen Wandlung, die Verkündigung der Hingabe Jesu für die Menschen steht, beginnt mit einem einleitenden Wechselgebet¹⁰¹, der Präfation¹⁰². Sie ist eine Einladung an die Gemeinde zum inneren Mitvollzug und ein dankender Lobpreis der grossen Taten Gottes. Als Preis- und Dankgebet hat sie dieser ganzen Feier den Namen gegeben.



¹⁰¹ Der Fachausdruck ist: Dialog. 'Dialog' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Zwiegespräch / Wechselrede / Wechselgebet.'

¹⁰² 'Präfation' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Vorrede / Vorspruch'.

Die Sonntagsmesse

– Sanctus

Die Präfation endet im gemeinsamen 'Sanctus'¹⁰³. Das Sanctus ist ein besonderer Lobpreis Gottes, der in der Regel gesungen wird. Er geht auf das Buch Jesaja zurück: "Sie riefen einander zu: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt.^{XIII}" Nach dem Sanctus setzt der Priester den Lobpreis Gottes fort.



¹⁰³ 'Sanctus' ist lateinisch und heisst 'heilig'.

Die Sonntagsmesse

– Tischsegen

Auf den Lobpreis Gottes folgt der "Tischsegen"¹⁰⁴. Es ist das Gebet über Brot und Wein und die Bitte an den Vater, dass er durch den Heiligen Geist die Gaben des Volkes segne und heilige.



¹⁰⁴ Der Fachausdruck ist 'Wandlungsepiklese'. 'Epiklese' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Anrufung'.

Die Sonntagsmesse

– Knien der Gottesdienstbesucher

Nach dem Tischsegen kniet die Gemeinde zur heiligen Wandlung nieder. Mit dieser sehr eindrucksvollen Geste zeigt jeder Einzelne, dass er sich vor der nun geschehenden Vergegenwärtigung Gottes, trotz aufrechter Haltung, klein macht. Er gibt damit zum Ausdruck, dass Gott in Christus nicht nur unser Bruder ist, sondern eben auch unser Schöpfer und Herr.



Die Sonntagsmesse

– Wandlungsglocke

Als äusseres Zeichen für alle, die nicht am Gottesdienst teilnehmen können, wird während der heiligen Wandlung mit einer bestimmten Kirchenglocke, der Wandlungsglocke, geläutet. Dadurch wissen alle, dass sich in der Kirche gerade die Vergegenwärtigung Christi vollzieht.



Die Sonntagsmesse

– Einsetzungsbericht – Wandlung des Brotes

Der Einsetzungsbericht, die Lobpreisende Verkündigung des Abendmahlgeschehens, ist das Mittelstück des Hochgebetes. Es enthält die Worte Jesu beim Letzten Abendmahl, welche die Wandlung des Brotes und des Weines in Leib und Blut Christi bewirken. Der Priester nimmt an Christi statt (in persona Christi) die Hostie und spricht in Anlehnung an die Bibel die Wandlungsworte für das Brot: "Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.^{XIV}" Der Priester handelt in diesem Moment in der Person Christi. Christus selbst spricht in diesem Moment die Wandlungsworte.



Die Sonntagsmesse

– Erhebung der Hostie

Der Priester hebt nach der Wandlung den Leib Christi, damit ihn alle sehen können. Durch die Wandlung wird aus dem Brot der Leib Christi¹⁰⁵. Christus ist nun wirklich und greifbar gegenwärtig¹⁰⁶.



¹⁰⁵ Durch die Wandlung ist die Substanz des Brotes in die Substanz des Leibes Christi übergegangen. 'Substanz' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'das darunter Liegende / der Kern der Sache / was durch sich selbst besteht'.

Man nennt das auch Transsubstantiation. 'Transsubstantiation' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Übergang einer Substanz in eine andere'.

Im Sinne einer neuen Sinnerfüllung und Zeichenkraft spricht man auch von Transfinalisation. 'Transfinalisation' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Bestimmungsveränderung'.

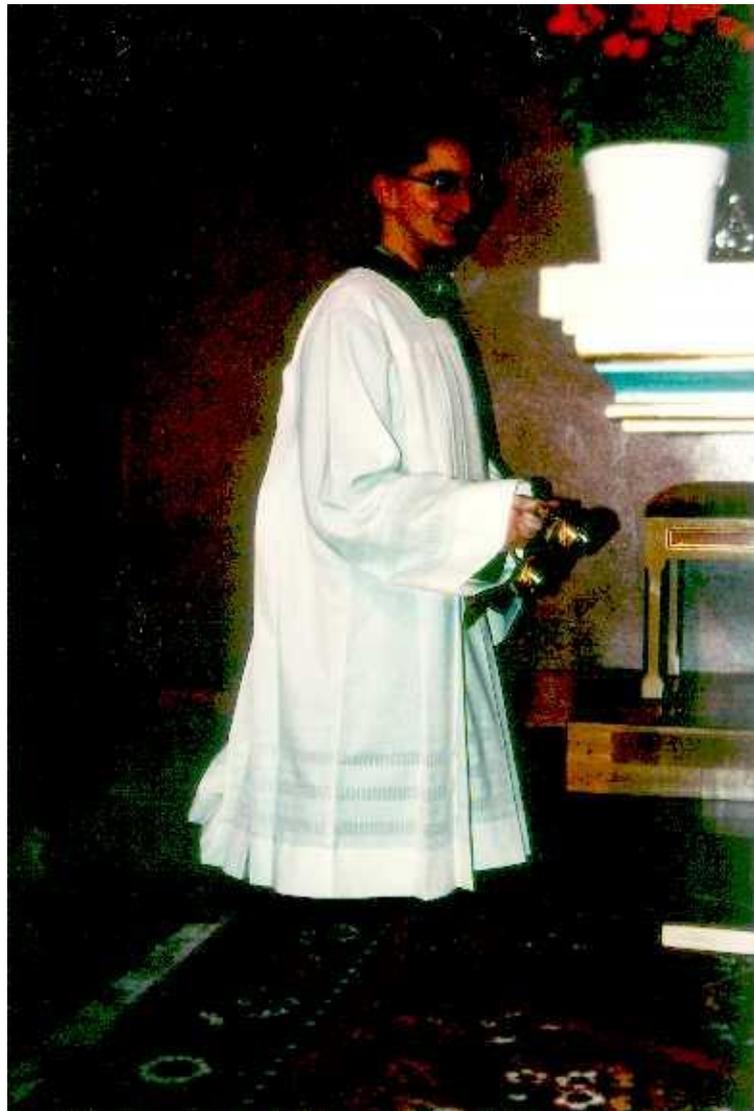
Man spricht auch von Transsignifikation. 'Transsignifikation' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Bedeutungsveränderung'.

¹⁰⁶ Man spricht von Realpräsenz. 'Realpräsenz' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'die wirkliche Gegenwart'.

Die Sonntagsmesse

– Schellen

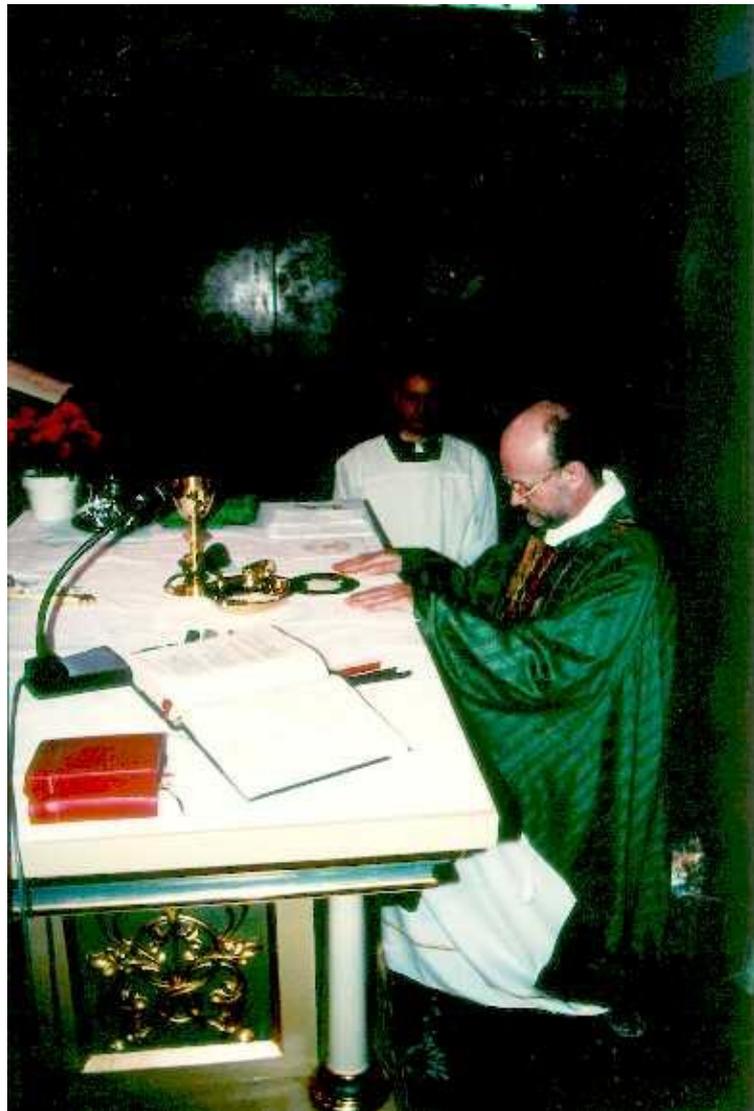
Während der Priester den Leib Christi hoch hält, schellen Ministranten, damit alle wissen, dass der Leib Christi hochgehalten wird, auch die, denen evtl. die Sicht verdeckt ist.



Die Sonntagsmesse

– Anbetung des Herrenleibes

Der Priester macht nun eine Kniebeuge vor dem Allerheiligsten, dem Leib Christ und Betet so den Herrenleib an.



Die Sonntagsmesse

– Wandlung des Weines

Der Priester nimmt an Christi statt (in persona Christi) auch den Kelch und spricht in Anlehnung an die Bibel die Wandlungsworte für den Wein: "Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.^{XV}" Der Priester handelt auch in diesem Moment in der Person Christi. Christus selbst spricht in diesem Moment die Wandlungsworte. In der heiligen Messe wird nicht jedesmal ein neues Opfer dargebracht, sondern das eine und einzige Opfer, das Christus selbst am Kreuz dargebracht hat wird vergegenwärtigt.



Die Sonntagsmesse

– Erhebung des Kelches

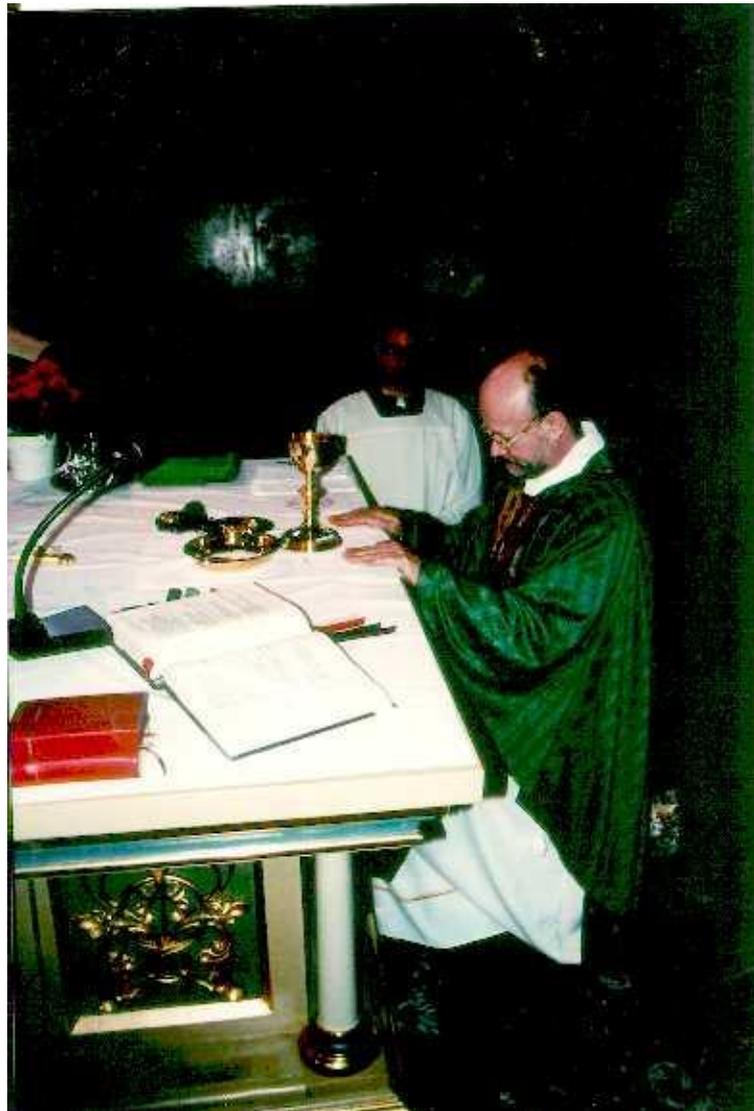
Der Priester hebt nun den Kelch mit dem Blut Christi, damit ihn alle sehen können. Durch die Wandlung hat sich der Weine in das Blutes Christi verwandelt. Christus ist nun auch mit seinem Blut wirklich – sozusagen mit "Haut und Haar" – gegenwärtig. Im Alten Bund wurde das Blut als der Sitz des Lebens gesehen. Wie zuvor beim Leib Christi, schellen die Ministranten, wenn der Priester den Kelch mit dem Blut Christi erhöht.



Die Sonntagsmesse

– Anbetung des Herrenblutes

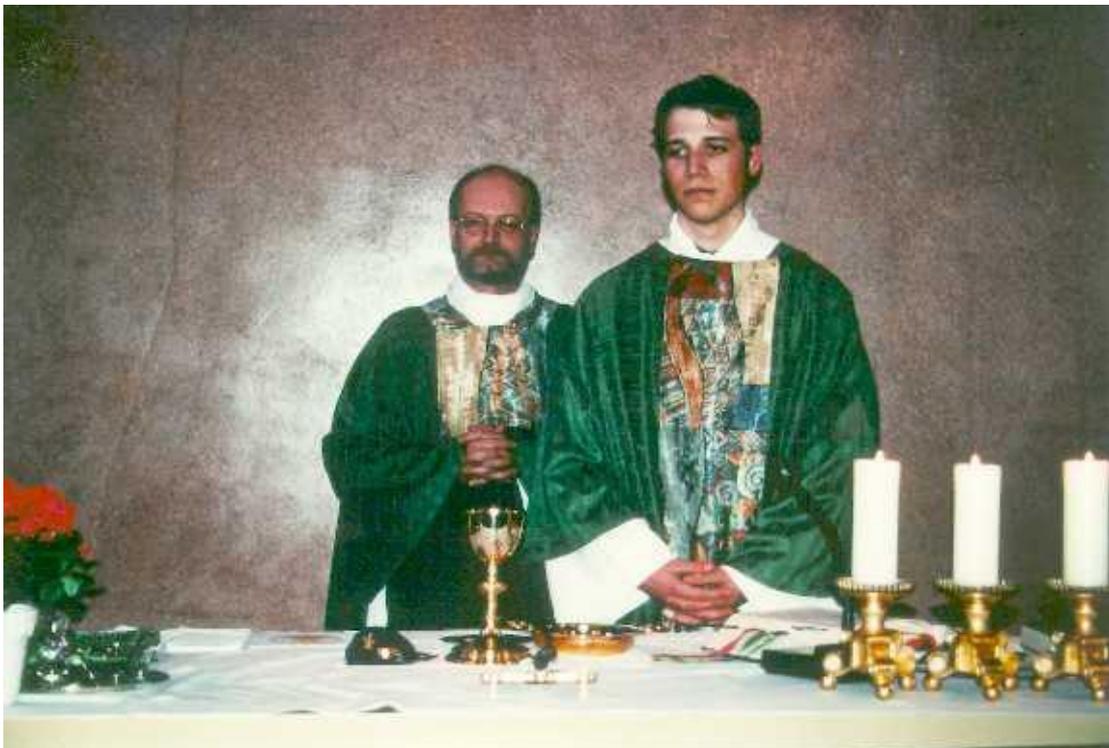
Auch vor dem Blut Christi macht der Priester eine Kniebeuge, um Christus in seinem Blut anzubeten.



Die Sonntagsmesse

– Akklamation

Mit dem Diakon (oder der Priester) betet nun die Gemeinde, das 'Geheimnis des Glaubens'¹⁰⁷. Dazu stehen alle wieder auf.



¹⁰⁷ Der Fachausdruck ist: Akklamation. 'Akklamation' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Beifall / Huldigung'.

Die Sonntagsmesse

– Anamnese – Opfergebet – Kommunionepiklese – Interzession – Heilige

An das Geheimnis des Glaubens schliesst die "Erinnerung"¹⁰⁸ an. Sie ist zentrales Geschehen der Eucharistie und Grund ihrer Ermöglichung. Es wird an die Heilstat Christi erinnert, die Erfüllung seines Auftrages. Eng mit der Erinnerung ist ein Darbringungsgebet (Opfergebet) verbunden. Die Gemeinde wird in das Lebensopfer Jesu, seines heiligen Leibes und Blutes, einbezogen. Die Gläubigen sollen dadurch lernen, dass sie sich selbst hinschenken sollen und so durch Christus, den Mittler, zu einer immer innigeren Einheit mit Gott und untereinander gelangen. Gott soll alles in allem sein. In der Herabrufung¹⁰⁹ des Heiligen Geistes wird kraft der Eucharistiefeier um die Einheit der Gläubigen gebetet. Daran schliessen die Fürbittgebete¹¹⁰ für die ganze Kirche an. Schliesslich wird auch der Märtyrer und Heiligen gedacht.



¹⁰⁸ Der Fachausdruck ist: Anamnese. 'Anamnese' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Erinnerung'.

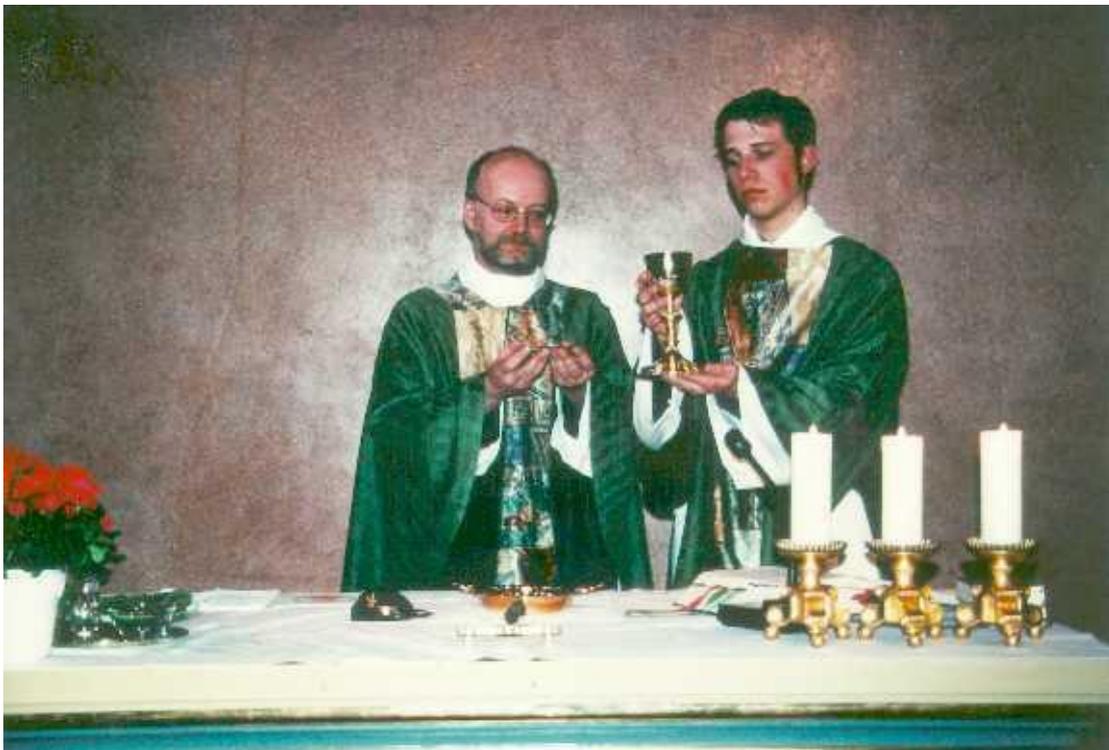
¹⁰⁹ Der Fachausdruck ist: Kommunionepiklese. 'Epiklese' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Anrufung' – 'Herabrufung'. Mit der Kommunionepiklese wird der Heilige Geist um die Einheit der Kirche angerufen.

¹¹⁰ Der Fachausdruck für diese Fürbitten ist: Interzession. 'Interzession' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'eintreten / dazwischentreten'.

Die Sonntagsmesse

– Doxologie

Das Hochgebet wird mit der Lobpreisung¹¹¹ abgeschlossen. Dazu hebt der Priester die Hostienschale und der Diakon den Kelch. Wenn kein Diakon da ist, hebt der Priester beides gemeinsam. Der Priester betet oder singt dann den Lobpreis: "Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit." Die Gemeinde bestätigt den Lobpreis mit dem 'Amen'¹¹².



¹¹¹ Der Fachausdruck ist: Doxologie. 'Doxologie' kommt vom Griechischen und bedeutet 'Lobpreisung'.

¹¹² 'Amen' ist hebräisch und bedeutet 'wahrlich, es geschehe so / so sei es / wahrlich es sei so'.

Die Sonntagsmesse

Kommunion

- Vater unser mit Embolismus

Dem Gedächtnis des Pascha–Mysteriums¹¹³ folgt nun die Kommunion¹¹⁴. Der Kommunionteil beginnt mit dem Gebet des Herrn, dem 'Vater unser...' . Der Priester fordert die Gemeinde zum gemeinsamen Gebet auf. Es ist das Gebet der um den Tisch Gottes versammelten Gemeinde. An die letzte 'Vater unser' – Bitte, um Erlösung von dem Bösen, schliesst sich als Einschaltung¹¹⁵ ein Gebet an, das vom Priester alleine gebetet wird. Darauf folgt der Abschluss des 'Vater unseres', wieder durch die Gemeinde.



¹¹³ 'Mysterium' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Geheimnis'.

¹¹⁴ 'Kommunion' kommt vom lateinischen 'Communio' und bedeutet 'Gemeinschaft'.

¹¹⁵ Der Fachausdruck ist: Embolismus. 'Embolismus' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Einschaltung'.

Die Sonntagsmesse

– Friedensgruss

Die Gemeinschaft der Versammelten ist Voraussetzung für die Gemeinschaft mit Christus in der Kommunion. Deshalb wird nach dem Gebet des Herrn um den Frieden gebetet. Der Diakon (oder der Priester) fordert die Gemeinde darauf hin auf, mit der Friedensbitte ernst zu machen, und vor versammelter Gemeinde einander ein Zeichen des Friedens zu geben und somit Frieden zu schliessen und Vergebung zu schenken.



Die Sonntagsmesse

– Brotbrechen

Der Priester bricht die Hostie in mehrere Teile zum Zeichen dafür, dass durch das Brechen und Austeilen der Teile alle ein Leib in Christus werden.



Die Sonntagsmesse

– Vermischung der Gestalten

Der Priester gibt einen kleinen Teil¹¹⁶ der gebrochenen Hostie in den Kelch und vermischt die Gestalten. Dies erinnert zum einen daran, dass Christus, trotz der beiden Gestalten von Brot und Wein eine Einheit ist. Zum andern erinnert es an den ganzheitlichen Christus nach der Auferstehung, der nun auf dem Altar gegenwärtig ist.

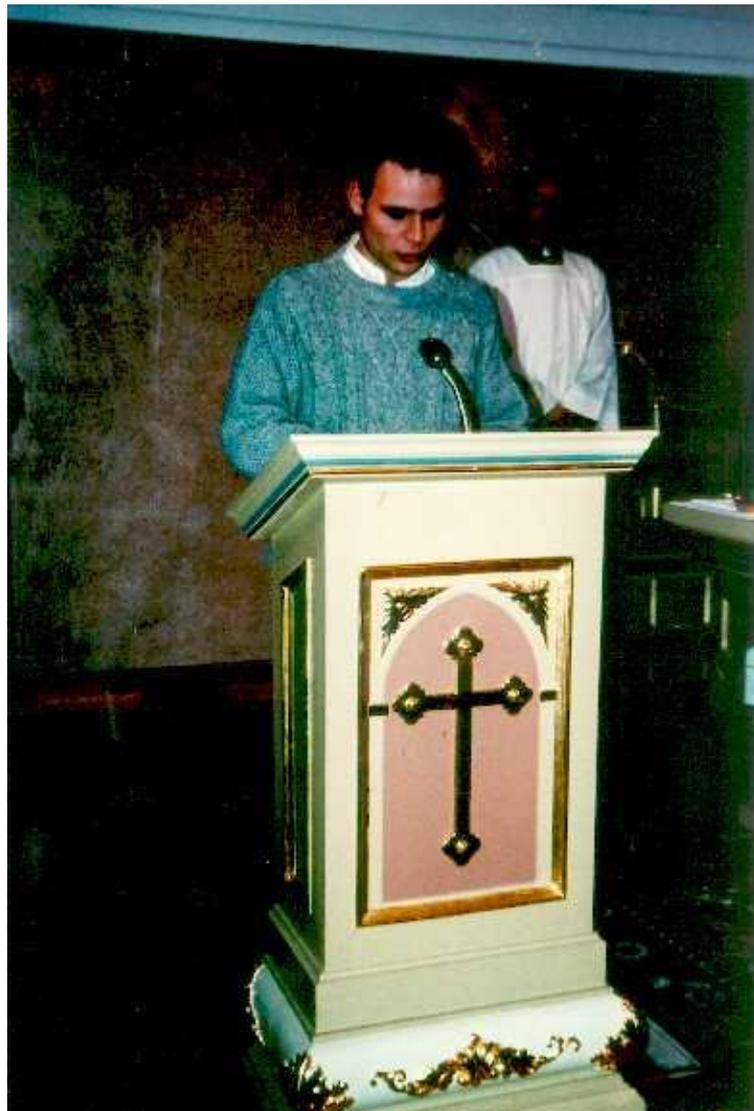


¹¹⁶ Der Fachausdruck für 'Teil' ist 'Fragment'.

Die Sonntagsmesse

– Agnus Dei

Der Vorsänger stimmt jetzt als Begleitgesang zur Brotbrechung das 'Agnus Dei'¹¹⁷ an, in das die Gemeinde mit einstimmt. Es erinnert daran, dass Christus das wahre 'Pascha-Lamm' ist, das geopfert wurde und die Menschen von der Sünde befreit und den wahren Frieden bringt.



¹¹⁷ 'Agnus Dei' ist lateinisch und heisst 'Lamm Gottes'.

Die Sonntagsmesse

- Vorbereitungsgebet auf die Kommunion

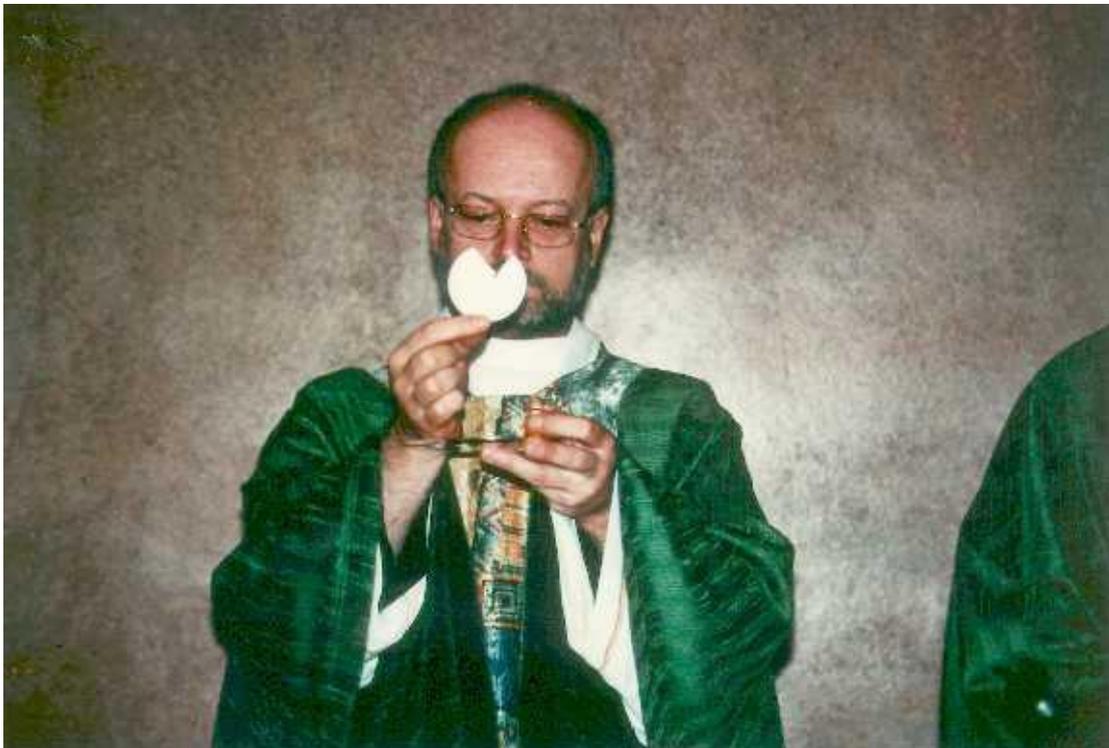
Vor der Kommunion betet der Priester ein stilles Gebet. Darin bittet er Gott, ihn vor Sünde und Bösem zu bewahren, dass er die Kraft bekommt, die Gebote Gottes treu zu erfüllen und dass er niemals von Gott getrennt werde, dem er ja bei seiner Priesterweihe die ewige Treue gelobt hat.



Die Sonntagsmesse

– Vor der Kommunion

Wiederum macht der Priester eine Kniebeuge zur Verehrung des Leibes und Blutes Christi und lädt dann an Christi statt zum Mahl ein, indem er der Gemeinde Christus unter der Gestalt der gebrochenen Hostie, über der Hostienschale, zeigt. Gemeinsam mit jedem Einzelnen der Gemeinde erkennt und bekennt er: "Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund."



Die Sonntagsmesse

– Kommunionempfang des Priesters

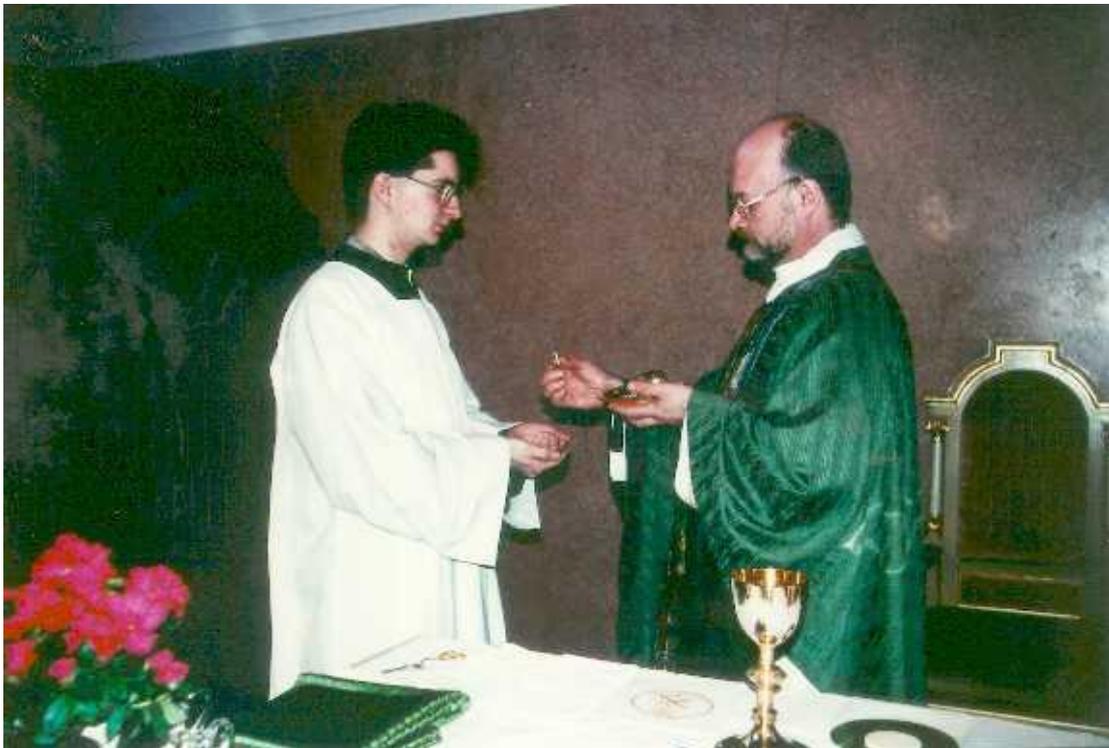
Der Priester empfängt nun selber als erster die Kommunion, zum Zeichen dafür, dass er der Gemeinde weiter schenkt, was auch er als Geschenk Gottes empfangen hat – Christus selbst.



Die Sonntagsmesse

– Akolyth

Jetzt gibt der Priester dem Diakon und den Akolythen die Kommunion. Sie helfen ihm, der Gemeinde die Kommunion auszuteilen. Auch sie geben weiter, was sie als Geschenk erhalten haben. Der Diakon ist mit dem Priester ordentlicher Kommunionsspender. Der Akolyth hingegen ist ausserordentlicher Spender der Kommunion.



Die Sonntagsmesse

– Kommunionempfang der Gemeinde

Die Kommunionsspenden legen den Kommunizierenden die Hostie auf die Hand oder auf die Zunge. Ursprünglich kannte die Kirche nur die Handkommunion. Christus sollte für den einzelnen Gläubigen förmlich greifbar werden. Seit dem 9. Jahrhundert gibt es auch die Mundkommunion. Es sollte dadurch verdeutlicht werden, dass Gott unserer Macht entzogen ist. Heute obliegt es der jeweiligen Bischofskonferenz, welche Formen in ihrem Gebieten zugelassen werden. Christus gibt sich den Kommunikanten in den geheiligten Gaben; sie empfangen in der Hostie seinen Leib und sein Blut; sie haben Anteil an seinem Tod und seiner Auferstehung.



Die Sonntagsmesse

– Tabernakel – Ziborium – Ziborienvelum

Nach der Kommunionausteilung geht ein Kommunionsspende mit den noch vorhandenen geweihten¹¹⁸ Hostien zum Tabernakel und legt sie dort ins Hostiengefäß¹¹⁹, dieses wird dann mit dem Ziborienvelum verhüllt und im Tabernakel verschlossen. Die Hostien werden als Wegzehrung¹²⁰ für die sterbenden und zur Anbetung im Tabernakel aufbewahrt. Der Tabernakel ist "Zelt" Gottes unter den Menschen. Das eigentliche Zelt Gottes unter den Menschen ist jedoch der Mensch selbst, der Christus unter den heiligen Gestalten empfängt.



¹¹⁸ Der Fachausdruck ist: konsekriert. 'Konsekration' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Weihe'. Es sind hier die geweihten Hostien gemeint, der Leib Christi.

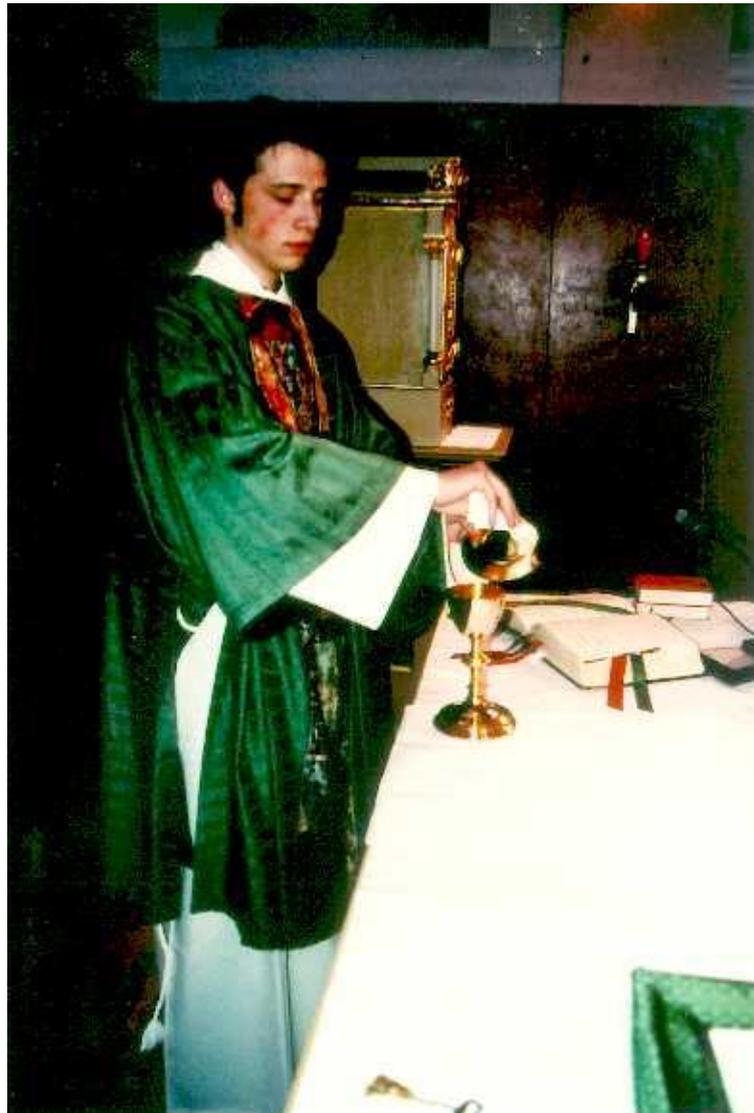
¹¹⁹ Der Fachausdruck ist: Ziborium. 'Ziborium' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Hostiengefäß / Trinkbecher / Altarüberbau'.

¹²⁰ Der Fachausdruck für 'Wegzehrung' ist der lateinische Begriff 'viaticum'.

Die Sonntagsmesse

– Purifikation

Der Diakon (oder der Priester) reinigt¹²¹ nun mit dem Reinigungstuch¹²² die Hostienschale und den Kelch und betet dabei, dass diese zeitliche Speise zur Arznei der Unsterblichkeit werde.



¹²¹ Der Fachausdruck ist: purifiziert. 'Purifiziert' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'reinigen'.

¹²² Der Fachausdruck ist: Purifikatorium. 'Purifikatorium' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Reinigungstuch'.

Die Sonntagsmesse

– Besinnung – Dankhymnus – Schlussgebet

Während der Reinigung der Gefässe herrscht eine kurze Stille, in der die Gemeinde nachvollziehen kann, wer gerade bei ihr zu Gast war – Jesus Christus selbst. Danach stimmt die Gemeinde zur Danksagung in einen Danklied¹²³ ein. Nach dem Danklied erhebt der Priester die Hände zu Gott und betet stellvertretend für die Gemeinde das dritte liturgische Gebet, das Schlussgebet, auch dritte Oration genannt. Auch das Schlussgebet ist Danksagung. Zugleich wird aber auch darum gebetet, dass die Frucht dieses Sakramentes bleibt. Das Schlussgebet ist zugleich der Abschluss der Kommunion.



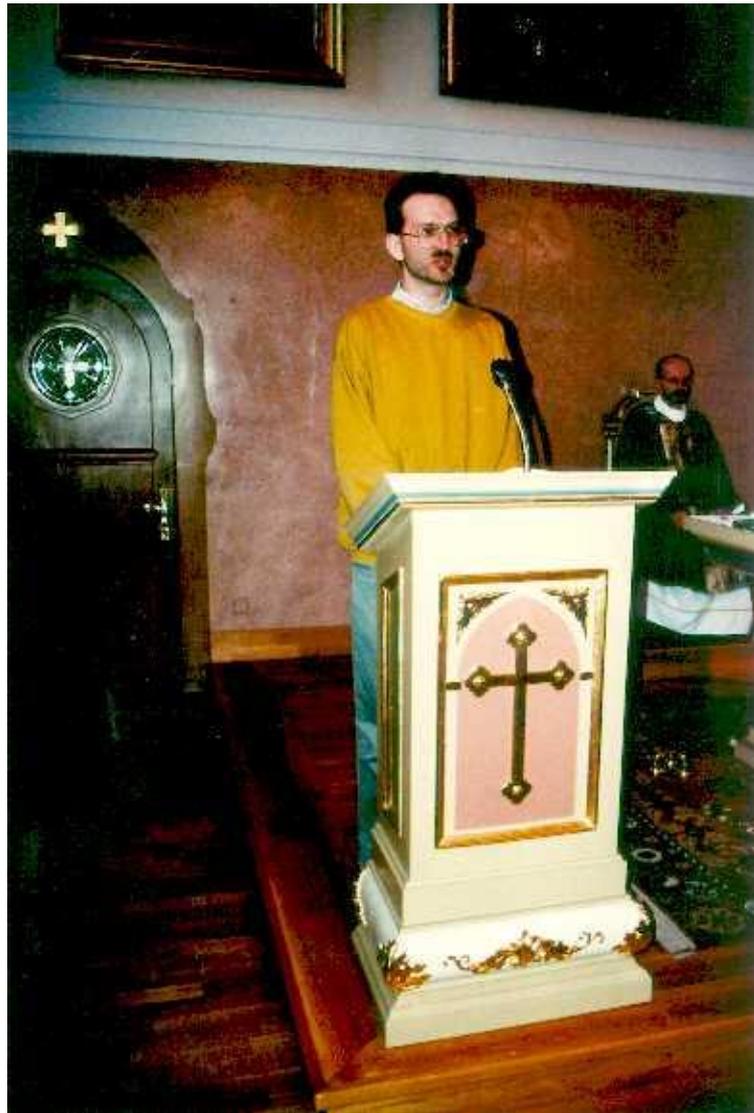
¹²³ Der Fachausdruck für Danklied ist: Dankhymnus. 'Hymnus' kommt aus dem Griechischen und heisst 'Lobgesang'.

Die Sonntagsmesse

5. Entlassung

– Verlautbarungen

Zu Beginn der Entlassung gibt ein Lektor oder der Priester selbst die Verlautbarungen für die Gemeinde bekannt.



Die Sonntagsmesse

– Segen

Der Priester breitet nach den Verlautbarungen die Hände aus und spricht den Heilswunsch: "Der Herr sei mit euch." Die Gemeinde antwortet: "Und mit deinem Geiste." Dann spendet der Priester der Gemeinde den Segen. Der Segen erinnert daran, dass Gott es auch im Alltag gut mit den Menschen meint. Die Menschen brauchen nur noch dem Segen entsprechend zu leben und zu handeln. Sie sollen selber zum Segen für die Welt werden. Um Sonn- und Feiertagen noch mehr heraus zu heben, kann im Gegensatz zu den anderen Tagen durchaus ein feierlicher Segen gespendet werden.



Die Sonntagsmesse

– Entlassung

Der Diakon (oder der Priester) singt oder spricht nach dem Segen zur Gemeinde gewandt den Entlassungsruf: "Gehet hin in Frieden." Die Gemeinde antwortet: "Dank sei Gott."



Die Sonntagsmesse

– Altarkuss des Priesters

Der Priester küsst nun wieder den Altar, wie beim Einzug. Genaugenommen küsst der Priester wiederum das Reliquiengrab, das im Altar eingelassen ist, um so Christus in seinen Heiligen zu verehren.



Die Sonntagsmesse

– Kniebeuge oder Verneigung

Der Priester und das Ministerium bezeugen wiederum, wie alle, die den Kirchenraum nun verlassen, dass das Knie nur vor Gott gebeugt wird. Wer beim Auszug einen Gegenstand hält, z.B. das Evangelienbuch, der verneigt sich.



Die Sonntagsmesse

– Auszug

Zum Auszug stehen alle auf, um mit dem Priester und dem Ministerium dem wahren Hausherrn – Christus Jesus – die Ehre zu erweisen.



Die Sonntagsmesse

– Danksagung

In der Sakristei versammelt sich das Ministerium mit dem Priester vor dem Sakristeikreuz. Der Priester betet: "Dank sei Gott."¹²⁴ Das Ministerium antwortet: "Möge es nützen."¹²⁵



¹²⁴ Der Fachausdruck ist: Deo gratias. 'Deo gratias = Dank sei Gott'

¹²⁵ Der Fachausdruck ist: Proficiat. 'Proficiat = Möge es nützen' – Gemeint ist, was soeben im Gottesdienst vollzogen worden ist.

Die Sonntagsmesse

– Gespräche vor der Kirche – Agape

Nach dem Gottesdienst trifft sich die Gemeinde zum gemeinsamen, allgemeinen Gespräch, in dem die Gemeinschaft gepflegt wird, oder in einem gemeinsamen Raum zu einem Imbiss¹²⁶.



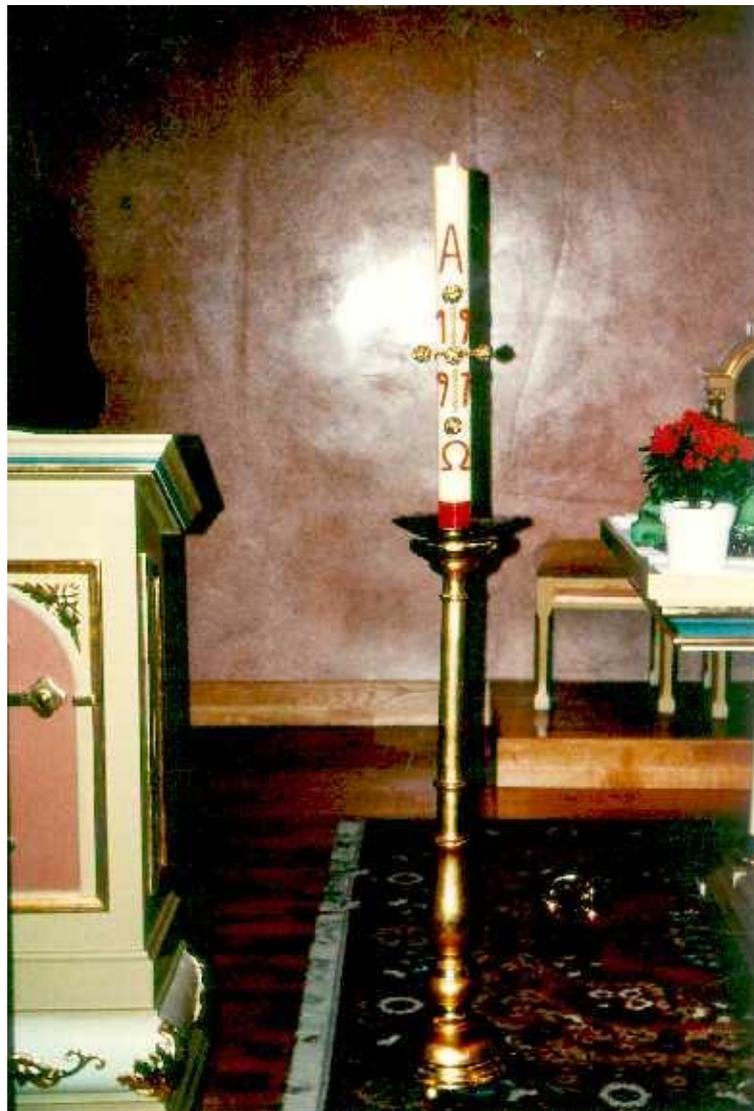
¹²⁶ Der Fachausdruck für diesen Imbiss ist: Agape. 'Agape' kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'Liebe'. Gemeint ist das gemeinsame Essen – das 'Liebesmahl'.

Die Sonntagsmesse

6. Weitere Gegenstände in der Kirche

– Kerzen

Auf dem Altar befinden sich Kerzen. Sie sind Zeichen für Christus das Licht der Menschen. Neben dem Ambo oder der Kanzel steht während der Osterzeit die Osterkerze. Diese befindet sich sonst neben dem Taufbrunnen. Die Osterkerze wurde früher während der Predigt entzündet, als Zeichen, dass gerade in der Auslegung der Schrift Christus in unserer Zeit besonders leuchten soll.



Die Sonntagsmesse

– Opferkerzen

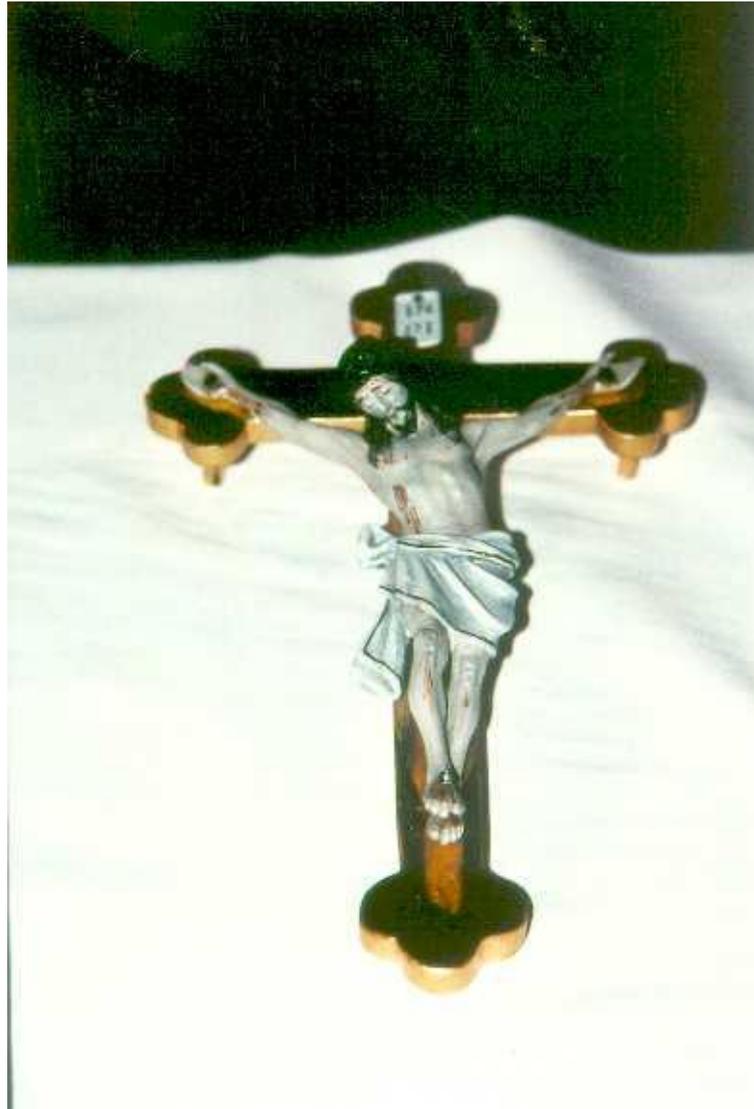
Im Kirchenraum befindet sich auch ein Ständer mit Opferkerzen. Auch sie sind Zeichen für Christus das Licht. Der Reinerlös, aus dem Opfergeld kommt jeweils einem guten Zweck zugute.



Die Sonntagsmesse

– Altarkreuz

Auf dem Altar liegt meistens ein kleines Kreuz mit Korpus¹²⁷. Es erinnert den Zelebranten¹²⁸ an den Opfertod Christi, am Kreuz, für die Menschheit. Nach Möglichkeit sollte dieses Kreuz jedoch in der Nähe des Altares für alle sichtbar stehen.



¹²⁷ 'Korpus' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Körper / Leib'.

¹²⁸ 'Zelebrant' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'der gottesdienstlich Feiernde'. 'Zelebrieren' bedeutet 'feierlich begehen'.

Die Sonntagsmesse

– Linnentücher auf dem Altar

Das weisse Altartuch erinnert daran, dass Gott Jesus mit dem Gewand der Freude bekleidet hat. Es erinnert auch an die Verklärung Jesu auf dem Berg: Jesus wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiss wie das Licht^{XVI}.



Die Sonntagsmesse

– Das Ewige Licht

Beim Tabernakel brennt das Ewige Licht. Auch dieses Licht erinnert uns an Christus das Licht, aber auch an seine Worte: "Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.^{XVII}"



Die Sonntagsmesse

– Statuen

Die Statuen in der Kirche erinnern uns daran, dass wir nicht allein auf der irdischen Pilgerschaft sind, sondern, dass alle Heiligen für uns Fürsprache einlegen bei Gott und uns beistehen auf dem Weg, bis Christus die Welt vollenden wird, am Ende der Zeit.



Die Sonntagsmesse

– Monstranz

Die Monstranz¹²⁹ wird in manchen Gottesdiensten zur "Aussetzung" des Allerheiligsten verwendet. Das Allerheiligste wird dann angebetet und am Schluss des Gottesdienstes erteilt der Priester (oder Diakon) den eucharistischen Segen damit.



¹²⁹ 'Monstranz' kommt vom lateinischen 'monstrare = zeigen'.

Die Sonntagsmesse

– Kreuzweg

Der Kreuzweg in der Kirche hilft uns, das Leiden Christi in 14 Stationen besser meditieren¹³⁰ zu können.



¹³⁰ 'Meditation' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Besinnung / Betrachtung'.

Die Sonntagsmesse

– Pracht in der Kirche

Der Pracht in der Kirche ist nicht zum eiteln wetteifern der einzelnen Gemeinden gedacht. Sie führt der Gemeinde das Kostbarste vor Augen, dass sie hat und zeigt ihr, dass all dies nur ein geringer Abglanz des Himmelreiches und der Herrlichkeit Gottes ist, die uns dereinst erwartet. Zudem soll es unsere persönliche Bescheidenheit unterstreichen, indem wir das Kostbarste auf Erden nur zu Ehren Gottes gebrauchen und nicht in unseren eigenen Wohnungen in Luxus versinken.



Die Sonntagsmesse

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	1
EINFÜHRUNG – WAS SAGT DER NEUE WELTKATECHISMUS	2
VORBEREITUNG AUF DEN SONNTAG	3
<i>Der Sonntag (Herrentag) in der Familie</i>	3
SO LÄUFT EIN GOTTESDIENST IN EINER KIRCHE AB	4
1. VORBEREITUNG DES PRIESTERS	4
– <i>Schultertuch</i>	4
– <i>Albe</i>	5
– <i>Zingulum</i>	6
– <i>Stola</i>	7
– <i>Kasel</i>	8
– <i>Dalmatica</i>	10
2. ERÖFFNUNG	11
– <i>Kirchturm</i>	11
– <i>Glockengeläute</i>	12
– <i>Eingangstürme</i>	13
– <i>Vorzeichen</i>	14
– <i>Kirchentür</i>	15
– <i>Weihwasser</i>	16
– <i>Kniebeuge</i>	17
– <i>Sitzen in der Bank</i>	18
– <i>Vorbereitung in der Sakristei zum Einzug</i>	19
– <i>Sakristeiglocke</i>	20
– <i>Einzug</i>	21
– <i>Gesang und Orgelspiel zur Eröffnung</i>	22
– <i>Kniebeuge oder Verneigung</i>	23
– <i>Altarkuss des Priesters</i>	24
– <i>Inzensierung des Altares</i>	25
– <i>Kreuzzeichen</i>	26
– <i>Begrüßung der Gemeinde – Eröffnungsvers als Einführung in die Messfeier</i>	27
– <i>Besinnung</i>	28
– <i>Schuldbekennnis und Bitte um Vergebung</i>	29
– <i>Kyrie-Rufe mit anschließendem Gloria</i>	30
– <i>Tagesgebet (Oration)</i>	31
3. WORTGOTTESDIENST	32
– <i>Erste Lesung – Lectio</i>	32
– <i>Antwortpsalm</i>	33
– <i>Zweite Lesung – Epistel</i>	34
– <i>Einlegen des Weihrauches</i>	35
– <i>Segnung des Diakons</i>	36
– <i>Ruf vor dem Evangelium und Evangeliumsprozession</i>	37
– <i>Inzensierung des Evangeliars</i>	38
– <i>Evangelium</i>	39
– <i>Kuss des Evangelienbuches</i>	40
– <i>Predigt (Homilie)</i>	41
– <i>Glaubensbekenntnis</i>	42
– <i>Allgemeines Gebet (Fürbitten)</i>	43
4. EUCHARISTIEFEIER	44
GABENBEREITUNG	44
– <i>Kredenz</i>	44
– <i>Gabenprozession</i>	45
– <i>Kollekte (Opfer)</i>	46
– <i>Burse</i>	47
– <i>Kelchburse</i>	48
– <i>Korporale</i>	49
– <i>Velum</i>	50
– <i>Palla</i>	51

Die Sonntagsmesse

–	<i>Patene</i>	52
–	<i>Purifikatorium</i>	53
–	<i>Kelch</i>	54
–	<i>Bereitung des Kelches mit Wein</i>	55
–	<i>Eingiessen von Wasser</i>	56
–	<i>"Aussonderung" des Brotes</i>	57
–	<i>"Aussonderung" des Weines</i>	58
–	<i>Annahmegebet</i>	59
–	<i>Inzensierung der Gaben</i>	60
–	<i>Inzensierung des Volkes</i>	61
–	<i>Lavabo</i>	62
–	<i>Lavabotuch</i>	63
–	<i>Gabengebet</i>	64
	EUCCHARISTISCHES GEBET – HOCHGEBET	65
–	<i>Präfation</i>	65
–	<i>Sanctus</i>	66
–	<i>Tischsegen</i>	67
–	<i>Knien der Gottesdienstbesucher</i>	68
–	<i>Wandlungsglocke</i>	69
–	<i>Einsetzungsbericht – Wandlung des Brotes</i>	70
–	<i>Erhebung der Hostie</i>	71
–	<i>Schellen</i>	72
–	<i>Anbetung des Herrenleibes</i>	73
–	<i>Wandlung des Weines</i>	74
–	<i>Erhebung des Kelches</i>	75
–	<i>Anbetung des Herrenblutes</i>	76
–	<i>Akklamation</i>	77
–	<i>Anamnese – Opfergebet – Kommunionepiklese – Interzession – Heilige</i>	78
–	<i>Doxologie</i>	79
	KOMMUNION	80
–	<i>Vater unser mit Embolismus</i>	80
–	<i>Friedensgruss</i>	81
–	<i>Brotbrechen</i>	82
–	<i>Vermischung der Gestalten</i>	83
–	<i>Agnus Dei</i>	84
–	<i>Vorbereitungsgebet auf die Kommunion</i>	85
–	<i>Vor der Kommunion</i>	86
–	<i>Kommunionempfang des Priesters</i>	87
–	<i>Akolyth</i>	88
–	<i>Kommunionempfang der Gemeinde</i>	89
–	<i>Tabernakel – Ziborium – Ziborienvelum</i>	90
–	<i>Purifikation</i>	91
–	<i>Besinnung – Dankhymnus – Schlussgebet</i>	92
	5. ENTLASSUNG	93
–	<i>Verlautbarungen</i>	93
–	<i>Segen</i>	94
–	<i>Entlassung</i>	95
–	<i>Altarkuss des Priesters</i>	96
–	<i>Kniebeuge oder Verneigung</i>	97
–	<i>Auszug</i>	98
–	<i>Danksagung</i>	99
–	<i>Gespräche vor der Kirche – Agape</i>	100
	6. WEITERE GEGENSTÄNDE IN DER KIRCHE	101
–	<i>Kerzen</i>	101
–	<i>Opferkerzen</i>	102
–	<i>Altarkreuz</i>	103
–	<i>Linnentücher auf dem Altar</i>	104
–	<i>Das Ewige Licht</i>	105
–	<i>Statuen</i>	106
–	<i>Monstranz</i>	107
–	<i>Kreuzweg</i>	108

Die Sonntagsmesse

– <i>Pracht in der Kirche</i>	109
INHALTSVERZEICHNIS	110
INDEX DER ÜBERSETZTEN WÖRTER	113
ENDNOTEN	116

Die Sonntagsmesse

Index der übersetzten Wörter

A		Danksagung	1
Abdeckung	51	Dargebrachte	52
abgegrenzter Raum	13	dazwischentreten	78
Abschnitt	32	Deo gratias	99
Advent	8	der Ältere	2
Agape	100	Diakon	10
Agnus Dei	84	Dialog	65
Akklamation	77	Diener	10, 20
Akolyth	45	Diener Gottes	11
Albe	5	Dienerschaft	19
allgemein	2	Dienst	1
allumfassend	2	Doxologie	79
Altar	24	Dreieinigkeit	26
Altes Testament	32	Dreifaltigkeit	26
Ambo	32	E	
Amen	79	Ecclesia	2
Anamnese	78	Ehre	30
Ankunft	8	Einschaltung	80
Anrufung	67, 78	eintreten	78
Apostel	2	Embolismus	80
Aqua	56	Engel	11
Aufnahme in eine Gemeinschaft	2	Entlassung	1
Ausrücken	45	Epiklese	67, 78
B		Epistel	34
Baumharz	25	Erinnerung	78
Becher	53	Erste Lesung	32
Bedeutungsveränderung	71	Eucharistie	1
Begleiter	45	Evangeliar	23
Beifall	77	Evangelium	23, 33
Benediktion	26	F	
Beräucherung	25	Fahneneid	2
Besinnung	108	Faltenwurf	7
Bestätigung	2	feierlich begehen	103
Bestimmungsveränderung	71	Firmung	2
Betrachtung	108	Fragment	83
Beutel	47	freue dich!	8
Bibel	27	freut euch!	8
Blutzeugen	8	Frohe Botschaft	23, 33
Bote	11	Fürbitten	78
Brief	34	Furche	27
Bücher	27	G	
Büchse	47	Gabenprozession	45
Bundeslade	15	Gabentisch	44
Burse	47	Gaudete	8
C		Gebet	31
Cherubim	13	Gegenwart	71
Chor	15	Geheimnis	80
Christus	1	Gemeinde	2
colere	1	Gemeinschaft	80
Credo	42	Gesalbte	1
D		Gesandter	2
Dalmatica	10	gesegnet	5
Dank sei Gott	99	Glaubensbekenntnis	42
Danklied	92	Gloria	30
		glücklich	5

Die Sonntagsmesse

Gnade	27	L	
Gottesanschauung	5	Laetare	8
gottesdienstlich Feiernde	103	Lamm Gottes	84
Gürtel	6	langes Kleid	7
gut	5	Lavabo	62
H		Lavabotuch	63
Halleluja	37	Lectio	32
Händewaschung	62	Leib	103
heilig	1, 66	Lektor	32
heilig machen	6	Leseput	32
heilige Handlung	2	Liebe	100
heilige Stätte	4	Liebesmahl	100
Heiligtum	15	Liturgie	1
heilsam	5	Lobgesang	92
Heilszeichen	26	Lobpreisung	79
Herabrufung	78	M	
Herr	30	Mantel	8
Hinterlassenschaft	24	Märtyrer	8
Homilie	41	Meditation	108
Hostie	52	Mesner	44
Hostiengefäß	90	Messe	1
Huldigung	77	Messgewand	8
Hülle	50	Messias	1
Hütte	17	Messwein	55
Hymnus	92	Ministerium	19
I		Ministrant	20
Imbiss	100	Möge es nützen	99
Initiation	2	Monstranz	107
Interzession	78	Mysterium	80
Inzensierung	25	N	
J		Namen Gottes	37
Jahwe	37	Navicula	35
K		Nebenraum	4
Kantor	33	Neues Testament	34
Kanzel	41	O	
Kasel	8	Obergewand	10, 51
Katakombe	24	Oblate	52
Katechismus	2	Opfertier	52
katholisch	2	Oration	31
Kehrrvers	33	Organist	22
Kelch	53	Orgel	22
Kelchburse	48	Ostern	2
Kern der Sache	71	P	
Kirche	2	Palla	51
Kirchendiener	20	Pascha	2
Kommunion	80	Patene	52
Konsekration	90	Perikope	32
Körper	103	pflegen	1
Korporale	49	Präfation	65
Korpus	103	Predigt	41
Krankenkommunion	47	Preiset Jahwe!	37
Kredenz	44	presbyteros	2
Kult	1	Priester	2
Küster	44	Proficiat	99
kyriake oikia	2	Prozession	45
Kyrie	30	Purifikatorium	53, 91

Die Sonntagsmesse

purifizieren	91	Tunika	5
Pyxis	47	Türhüter	44
R		Turibulum	35
Realpräsenz	71	U	
Rechtfertigung	5	Umriss	32
reinigen	91	Umwenden	27
Reinigungstuch	53, 91	unterirdische Friedhöfe	24
Reliquie	24	Unterweisung	2
Ruhetag	3	V	
Ruhm	30	Velum	50
S		Vers	27
Sabbath	3	versammelte Gemeinde	61
Sakrament	2	Verstoss	29
Sakristan	20	viaticum	90
Sakristei	4	Vinum	55
Sanctus	66	Volksversammlung	2
Sänger	33	Vorleser	32
Schale	52	Vorrede	65
Schola	15	Vorrücken	45
sedile	26	Vorsänger	33
See	5	W	
Seele	5	Wächter	44
Segen	26	Wasser	56
selig	5	Wechselgebet	65
Seligkeit	5	Wechselrede	65
Sitz	26	Wegzehrung	90
so sei es	79	Weihe	6, 90
Stoffhülle	48	Weihrauch	25
Stola	7	Weihrauchfass	35
Substanz	71	Weihrauchschiffchen	35
Substanzveränderung	71	Wein	55
Sünde	29	weiss	5
Synaxis	61	wohlgeraten	5
T		Z	
Tabernakel	17	Zeigegerät	107
Tauchen	2	Zelebrant	103
Taufe	2	Zelebrieren	103
Teil	83	Zelt	17
Tempel	13	Ziborium	90
Transfinalisation	71	Zingulum	6
Transsignifikation	71	Zweite Lesung	34
Transsubstantiation	71	Zwiegespräch	65
Trinität	26		
Trocknungstuch	63		
Tuch	49		

Die Sonntagsmesse

Endnoten

^I Katechismus der katholischen Kirche; München, Wien, Leipzig, Fribourg, Linz 1993; Nr.1322

^{II} Ebd.; Nr.1323

^{III} Ebd.; Nr.1324

^{IV} Ebd.; Nr.1325

^V Ebd.; Nr.1326

^{VI} Ebd.; Nr.1327

^{VII} Vgl. Gen 2,2

^{VIII} Vgl. Ex 28,1-43

^{IX} Vgl. Ez 1,5ff

^X Vgl. Ez 41,25

^{XI} Vgl. Ex 25,10-22

^{XII} Ps 141,2

^{XIII} Jes 6,3

^{XIV} Vgl. 1Kor 11,23b-24

^{XV} Vgl. 1Kor 11,25-26a

^{XVI} Vgl. Mt 17,2

^{XVII} Mt 28,20b